2020
2021

VINZENTINUM

JAHRES-BERICHT

IMPRESSUM

Herausgeber:	Bischöfliches Institut Vinzentinum
	Brennerstraße 37 | I-39042 Brixen
	Tel. 0472 821 600
	info@vinzentinum.it
	www.vinzentinum.it
Redaktion:	Christoph Stragenegg, Paul Felix Rigo, Harald Knoflach
Lektorat:	Monika Harrasser
Layout:	Harald Knoflach
Druck:	Druckerei A. Weger Brixen

VINZENTINUM

JAHRESBERICHT 2020/21

INHALT

05	VORWORT	Regens Eugen Runggaldier
06	JAHRESTHEMA	Life & Style
08		„Ich will endlich wieder leben“
12		„Kleider machen Leute“
16		Helden in Strumpfhosen
20		Geschriebener Style
26		Renaissance des Lyrischen
28		Von Kopf bis Fuß
34	VINZ IM BILD	Zeit für Erneuerung
36	BLITZLICHTER	Verwurzelt im Glauben
38	RELIGION	Wer, wenn nicht wir?
46	VINZ IM BILD	Kreative Mittelschüler
48	STIFTUNG	Helft uns helfen
50	VEREIN	„Es ist Zeit für einen positiven Wechsel“
56	VINZ IM BILD	Premieren, Jubiläen, Ehrungen
58	CHRONIK	Das Schuljahr 2020/21 im Rückblick
78	PROJEKT	Jungjournalist/-innen
80	VINZ IM BILD	Mit Abstand die Besten
82	STATISTIK	Schüler/-innen im Vinzentinum
96		Personalia
102	GLÜCKWÜNSCHE	Zum Abschied
104	GLÜCKWÜNSCHE	Dank und Gratulation
105	VINZ IM BILD	Das Vinz von oben
106	GLÜCKWÜNSCHE	Zum Jubiläum

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Das Vinzentinum ist eine ganzheitlich orientierte, christliche Bildungseinrichtung für Mittel- und Oberschüler/-innen mit Schule, Heim und Tagesheim.“ So lautet der erste Satz im Leitbild des Vinzentinums, welches das Selbstverständnis des Hauses benennt. Wie wichtig dieses Wörtchen „ganzheitlich“ ist, ist uns allen in dieser Zeit der Pandemie bewusst geworden. Immer wieder wurde der normale Schulalltag unterbrochen und der Unterricht ging auf digitalem Weg weiter. Die Technik half bei der Wissensvermittlung, trug dazu bei, dass es irgendwie weiterging, sie machte es möglich, dass der Kontakt erhalten blieb. Gleichzeitig wurden auch die Grenzen eines solchen Unterrichts deutlich, vor allem das Ganzheitliche blieb auf der Strecke, das Zwischenmenschliche, das Emotionale.

Der vorliegende Jahresbericht legt den Fokus auf diese Ganzheitlichkeit, nennt Aspekte, die für den Menschen wichtig sind, die seine Individualität und Einmaligkeit ausmachen. Ich danke allen, die diesen Jahresbericht zusammengestellt haben, die Erfahrungen mit den Leserinnen und Lesern teilen und Einblick in ihr Leben geben.

Ich danke aber auch allen, die im Vinzentinum dafür sorgen, dass junge Menschen ganzheitlich begleitet, gefördert und gefordert werden. Ich danke für ihren Beitrag, damit sich junge Leute auf der Basis christlicher Werte entfalten und sich am Mensch- und Christsein erfreuen können. Sie tragen dazu bei, dass das Leitbild des Vinzentinums nicht toter Buchstabe ist, sondern gelebtes Zeugnis, jeden Tag neu.

Gute Lektüre des Jahresberichts!

Eugen Runggaldier
Regens des Vinzentinums

LIFE & STYLE

DAS IST VOLL DAS LEBEN

Die Corona-Lockdowns haben uns vor Augen geführt, wie wenig wir eigentlich zum Überleben brauchen. Sie haben uns aber auch gezeigt, dass Leben und Überleben nicht dasselbe sind. Leben ist mehr als essen, schlafen und ein Dach über dem Kopf. Was das Leben abseits existenzieller Bedürfnisse ausmacht, manifestiert sich in menschlichen Ausdrucksformen: Kunst, Musik, Kleidung, Sprache, Spiritualität – hin zur Selbstverwirklichung.

von Christoph J. Amor
Hochschulprofessor für Dogmatische und Ökumenische Theologie

„ICH WILL ENDLICH WIEDER LEBEN“

AUF DER SUCHE NACH DEM GUTEN LEBEN IN KRISENZEITEN

Ein unscheinbares Virus hat uns die Luft zum Atmen abgeschnürt. Der Ausnahmezustand reduzierte das Leben auf das nackte Überleben. Nach den radikalen Einschränkungen der Grundrechte sehnen sich viele nach Normalität. „Ich möchte endlich wieder leben“. Was aber versteht man heute unter einem „guten Leben“?

Das ungeschriebene Credo des digitalen Zeitalters lautet: „Ich werde wahrgenommen, also bin ich!“

Was ein gutes Leben ausmacht, ist stark von gesellschaftlichen Idealvorstellungen und Erwartungen abhängig. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, die ihre Mitglieder in Beruf und Freiheit dazu animiert, sich laufend zu verbessern und über sich selbst hinauszuwachsen. Wir leben in einer Erlebnis- und Eventgesellschaft, die uns permanent dazu auffordert: „Nutze deine Freiräume, hole das Maximum aus deiner knapp bemessenen (Frei-)Zeit heraus. Erlebe so viel wie möglich!“ Wir leben in einer zunehmend narzisstischen Gesellschaft. Der Vormarsch der sozialen Medien hat uns zu Meistern der Selbstinszenierung und Selbstvermarktung gemacht. Das ungeschriebene Credo des digitalen Zeitalters lautet: „Ich werde

wahrgenommen, also bin ich!“ Wir leben in einer Gesellschaft, die für den Philosophen Byung-Chul Han am „Prinzessin-auf-der-Erbse-Syndrom“[1] erkrankt ist. In der neoliberalen Wohlstandsgesellschaft leide man unter immer weniger immer mehr. Die generalisierte Angst vor Schmerzen führt laut Han dazu, dass ein gutes Leben heute mit Glück und Wohlbefinden gleichgesetzt wird. Ein lebenswertes Leben habe sich in einer „Dauerwohlfühloase“[2] abzuspielen. Falls nötig, werde mit Drogen, Schmerzmitteln, Unterhaltungselektronik usw. nachgeholfen, um angenehme Gefühle gewissermaßen auf Knopfdruck herzustellen. Um Menschen ein Gefühl der Lebendigkeit zu geben, seien immer stärkere Stimuli notwendig.[3]

Auf den ersten Blick scheint sich unsere Gegenwart meilenweit von dem entfernt zu haben, was dem Christentum jahrhundertelang lieb und teuer war. Die alte Katechismusantwort, dass

Das Leben als Drahtseilakt: Am 7. August 1974 balancierte der Franzose Philippe Petit illegalerweise auf einem Seil in 417 Metern Höhe zwischen den beiden Türmen des New Yorker World Trade Centers: „Whenever other worlds invite us, whenever we are balancing on the boundaries of our limited human condition, that’s where life starts, that’s where you start feeling yourself living.“

[1] Byung-Chul Han, Palliativgesellschaft. Schmerz heute (Fröhliche Wissenschaft 169). Berlin: Matthes & Seitz 2021, 36.

[2] Ebd., 9.

[3] Vgl. ebd., 46f.

wir „auf Erden [sind], um Gott zu erkennen und zu lieben, nach seinem Willen das Gute zu tun und eines Tages in den Himmel zu kommen“,[4] spießt sich vordergründig mit dem Streben nach Genuss und Selbstverwirklichung in unserer Zeit. Religion und Glaube spielen in heutigen Lebensentwürfen und Biographien kaum noch eine Rolle. Längst haben Familie, Freunde, Freizeit, Beruf und Politik in Zentralitätsskalen Religion und Spiritualität den Rang abgelaufen und auf die hinteren Plätze verwiesen. Dass das Bemühen um eine Gottesbeziehung einem gelingenden Leben förderlich sein könnte, kommt den meisten gar nicht mehr in den Sinn, vielen kommt es schlichtweg abwegig vor. Es lebt sich ja auch ganz gut ohne Gott und Kirche.

Glück ist im christlichen Sinn aber mehr als Spaß und Vergnügen.

Und doch gibt es strukturelle Parallelen zwischen religiös aufgeschlossenen und religiös indifferenten Entwürfen. Laut dem Johannesevangelium ist Jesus zu den Menschen gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben (Joh 10,10). Dass Menschen glücklich sein wollen und ein Leben lang nach dem Glück (beatitudo) suchen und streben, bildet Dreh- und Angelpunkt des einflussreichen theologischen Entwurfs des Thomas von Aquin. Das Christentum will den Menschen das Leben nicht madig machen. Christlicher Glaube ist kein Spaßverderber. Glück ist im christlichen Sinn aber mehr als Spaß und Vergnügen. Das wahre Glück stellt sich nach christlichem Verständnis nicht ein, indem man das Leben wie eine Zitrone auspresst, von Event zu Event hetzt, ständig in Angst, etwas zu versäumen. Das wirklich Wichtige im Leben ist unverfügbar und wird uns geschenkt. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber). Vertrauen, Freundschaft, Liebe können weder

[4] Österreichische Bischofskonferenz (Hg.), Youcat – Jugendkatechismus der Katholischen Kirche. Mit einem Vorwort von Papst Benedikt XVI. München: Pattloch 2010, 14.

Der Selfie-Stick alias „das Deppenzepter" ist das moderne Symbol der Selbstdarstellung.

„gemacht" noch „gekauft" werden. In einer Gesellschaft der Selbstoptimierung und des Motivationstrainings, die das Leben als letzte Gelegenheit begreift, plädiert das Christentum für etwas mehr Geduld und Gelassenheit. Wer das Leben auf Druck gewinnen will, wird es im Erlebnisstress verlieren. Wer permanent auf der Überholspur mit durchgedrücktem Gaspedal unterwegs ist, rast leicht in eine Sackgasse. Weiter kommt, wer zu verweilen gelernt hat, wer das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu entdecken weiß. Zufriedener ist, wer sich selbst und andere nicht überfordert. Wer sich etwa von Konsumgütern das vollkommene Glück auf Erden erhofft, erwartet vom Endlichen Unendliches und wird sich zwangsläufig eines Tages die Frage stellen müssen: „Warum werde ich nicht satt?"

von Annika Root
Schülerin der 6. Klasse

„KLEIDER MACHEN LEUTE“

So sagte es Gottfried Keller bereits vor beinahe eineinhalb Jahrhunderten, so war es bereits vor seiner Zeit und man wäre falscher Annahme, wenn man wähnte, dass sich bis heute nur das Sprichwort bewahrt hätte.

Wir können davon ausgehen, dass sich Menschen seit jeher gekleidet haben. Was anfänglich wohl ein Schutz vor Umwelteinflüssen war, wird allerdings ab etwa 33.000 v. Chr. zu mehr als nur einer Schutzfunktion. Unsere Vorfahren, die sich ursprünglich sowohl mit pflanzlichen als auch tierischen Produkten kleideten, beginnen diese mittels Form, Farbe und sogar Mustern zu individualisieren. Die Forschung ist sich einig: Ab diesem Zeitpunkt sagt die Kleidung etwas über die gesellschaftliche Stellung der Träger*innen aus und wahrscheinlich entstehen bald darauf auch schon Regeln, wer sich wie anziehen muss oder darf. Dabei geht es nicht nur um ästhetische Prinzipien, sondern um das Manifestieren von Machtverhältnissen. Wer hat das Recht, darüber zu bestimmen, wie andere sich kleiden müssen?

Wer hat das Recht, darüber zu bestimmen, wie andere sich kleiden müssen?

Kleidung war seit jeher ein Mittel, um Menschen zu kategorisieren und einer sozialen Schicht oder einem Beruf zuzuord-

nen, was eine gewisse Normierung der Kleidung zur Folge hat. Auf der anderen Seite war Kleidung aber auch von jeher eine Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit auszudrücken und sich von anderen zu unterscheiden.
Ein Ort, wo das besonders deutlich und sichtbar wird, sind Schulen. Während bei uns großteils Freiheit herrscht, was getragen werden kann, ist es für viele Länder dieser Welt Standard, dass sich alle Student*innen gleich kleiden müssen.

Männer in Röcken:
Schüler des Collège Nouvelles Frontières bei ihrem Protest gegen die Bekleidungsvorschriften an ihrer Schule

Der Psychologe Oliver Dickhauser führte 2004 eine Studie an Hamburger Schulen durch, deren Ergebnis vor allem eines betonte: Einheitliche Kleidung sorgt besonders dafür, dass Schüler*innen mehr nach ihrer Wesensart als nach Äußerlichkeiten beurteilt werden. Soziales Gefälle wird kaschiert, modeorientiertes Konkurrenzverhalten wird ausgelöscht und allgemein herrscht ein besseres Sozialklima an den Bildungsinstituten mit Kleidervorschrift. Schuluniformen und auch

Sexualisierung im Sport: die norwegischen Herren- und Damen-Beach-Handball-Teams im direkten Outfit-Vergleich

Kleiderordnungen bringen aber ein grundsätzliches Problem mit sich: Sie betonen nämlich die leider noch immer vorherrschende sexistische Weltansicht und sehen für Jungen Hosen und für Mädchen Röcke als Standard vor. Hierzu finden immer mehr Protestbewegungen statt. So kamen im Herbst 2020 am Collège Nouvelles Frontières in Québec über 100 Jungen im Rock in die Schule. Damit wollten sie ein Zeichen des Widerstands, der Solidarität und der Unterstützung des intersektionalen Kampfes für die Gleichstellung der Geschlechter setzen. Auch in vielen Arbeitsbereichen, beispielsweise jenem des Profisports, gibt es häufig gender-begründete Normen. Erst neulich kassierte das norwegische Damen-Beach-Handballteam aufgrund ihrer Kleidung während eines Spiels eine Geldstrafe. Wieso? Sie hatten sich geweigert, die Kleidervorschriften einzuhalten, und trugen aus Protest bei einem EM-Spiel anstelle von Bikini-Höschen gewöhnliche Radlerhosen. Ähnliche Debatten finden auch in anderen Disziplinen, beispielsweise dem Kunstturnen, statt.

Doch Kleidervorschriften führen nicht nur zu Unannehmlichkeiten, sondern können auch Lebensumstände massiv beeinflussen. Ein Beispiel dafür sind Kleiderregeln in einigen muslimischen Gesellschaften, in denen Frauen verpflichtet

Protestaktion: eine der norwegischen Spielerinnen (links) mit „illegalen“ Shorts

sind, ein Kopftuch oder eine Burka zu tragen. Wenn dann, so wie es zurzeit in Afghanistan geschieht, die Preise für Burkas stark steigen und manche Frauen sich keine mehr leisten können, dürfen sie das Haus nicht mehr verlassen, wie Margret Bergmann neulich im Sonntagsblatt Nr. 36 berichtete. Einige Länder reagieren auf solche restriktiven Normen mit einem Verbot der Burka. Was in beiden Fällen gleich bleibt: Menschen in Machtpositionen schreiben anderen Menschen vor, wie sie sich kleiden bzw. nicht kleiden sollen.

Es gibt aber auch viel subtilere Formen der Kleidungsvorgaben. So erschien in einem Beiheft der Tageszeitung „Dolomiten“ vor Kurzem ein Bericht mit Tipps für den richtigen Dresscode für Bewerbungsgespräche. Schade eigentlich, dass Professionalität immer noch an Äußerlichkeiten wie Kleidung und nicht an Kompetenzen und Verhaltensweisen gemessen wird. Wer sich an derartige Ratschläge für passende Businesskleidung hält, hätte einen Mark Zuckerberg, der mit Flip-Flops und Jogginghose zu einem Meeting seines Billionen-Dollar-Unternehmens latscht, bei einem Vorstellungsgespräch wohl nicht mal zur Tür hereingelassen.

Man sieht also, bei aller Bedeutung, die wir der Kleidung geben, machen sie doch noch keine Leute.

Kleidervorschriften führen nicht nur zu Unannehmlichkeiten, sondern können auch Lebensumstände massiv beeinflussen.

von Christoph Röck
Professor für Latein und Griechisch

HELDEN IN STRUMPFHOSEN

EIN KÜHLER OKTOBERSONNTAG.

Erst nach einigen Anläufen kann ich die ungewohnten Kontaktlinsen in die Augen einsetzen. Anstrengend, aber notwendig: Im Mittelalter trugen die Menschen ja keine Brillen. Dann kommen die Beinlinge dran, eine Art Strumpfhose mit strapsenähnlichen Bändern, die an einem Ledergürtel befestigt wurden. Dann die übrigen Kleidungsstücke: Unterhemd, Rock, Gürtel, Ledertasche, Messer, Gugel, Filzhut, Lodenmantel und Lederschuhe. Ich schaue aus wie Robin Hood in Mel Brooks Film „Helden in Strumpfhosen".

Ich schaue aus wie Robin Hood in Mel Brooks Film „Helden in Strumpfhosen".

Und dennoch sind es keine Fantasiegewänder, in die ich geschlüpft bin, sondern sie wurden nach bildlichen Vorlagen und archäologischen Resten möglichst originalgetreu „rekonstruiert". Mit Nadel und Schere werden die Leinen- und Wollstoffe in mühevoller Handarbeit zusammengenäht. Erstaunlich, wie viel ich dabei über die verschiedenen Nähtechniken lerne. Die Erfindung der Nähmaschine schätze ich umso mehr.

Ich bin bereit, in die Welt des Mittelalters einzutauchen. Und das ist es, was die Mitglieder des Reenactment-Vereins

„Niedertor mit Gefolge“ an diesem Sonntag vorhaben: mittelalterliche Lebensgewohnheiten aus der Zeit um 1391 nachzuempfinden und interessierten Zuschauer*innen davon zu erzählen. Und zu erzählen gibt es reichlich. Ernsthaftes Reenactment, also der Versuch, mittelalterliche Kultur in möglichst vielen Facetten zu erforschen, zu rekonstruieren und quasi im Selbstversuch darzustellen, liefert erstaunlich viele Antworten auf Fragen, die sonst nur selten gestellt und noch seltener beantwortet werden. Wenn ich beispielsweise gerüstet mit Helm, Kettenhemd, Panzerhandschuhen, Lanze und großem Schild bei einer „nachgespielten“ historischen Schlacht gemeinsam mit einigen Kameraden auf dem „modernen“ Schlachtfeld stehe, dann erfahre ich am eigenen Leib, wie anstrengend das Tragen der Ausrüstung ist. Ich ahne, was es bedeutet, wenn eine Horde schwer gepanzerter schwedischer Ritter auf einen zutrampelt. Wie wichtig es dabei ist, trotzdem in Reih und

„Niedertor mit Gefolge“ ist eine Südtiroler Reenactmentgruppe, die historische Szenen des Mittelalters nachstellt.

Glied stehen zu bleiben und die Formation zu bewahren. Gemeinsam ist man stärker. Blut fließt natürlich nicht und das Sterben auf dem Schlachtfeld wird nur der historischen Vorlage wegen nachgespielt.
Apropos Tod: Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass ich mich heute mit meinen fast 50 Jahren trotz Corona-pandemie recht unbeschwert und fit ins mittelalterliche Vereinsleben stürzen kann, während ich im 14. Jh. aufgrund der Pestepidemie in Tirol höchstwahrscheinlich schon nicht mehr am Leben gewesen wäre.

SCHAUPLATZWECHSEL. EIN HEISSER JULITAG.

Ich schlendere durch die Straßen und tauche in die untergegangene Welt der Römer ein.

Als einer der Ersten betrete ich am frühen Morgen das Ausgrabungsgelände von Herculaneum. Ich schlendere durch die Straßen und tauche in die untergegangene Welt der Römer ein. In dieser Stadt sind besonders viele anschauliche Zeugnisse erhalten. Durch die siedend heißen pyroklastischen Ströme, die hier vom Vesuv niedergingen, blieben nicht nur Straßen und Mauerreste, sondern auch viel organisches Material wie Holz, Lebensmittel, Stoffreste und sogar Papyri erhalten. Die Papyrosrollen aus der Villa dei Papiri oder – besser gesagt – die Reste davon sind so verkohlt, dass sie mehr wie „Hundehäufchen“ ausschauen denn einzigartige Reste von sonst verloren gegangenen philosophischen Werken über das Lebensglück oder den Tod. Neben der Villa dei Papiri ist das sogenannte „Haus der Hirschen“ eines der schönsten Häuser in Herculaneum: eine großzügig angelegte herrschaftliche Villa, direkt am antiken Strand und mit traumhaftem Meerblick … Heute sieht man allerdings nur die gegenüberliegende, senkrecht abfallende Wand des Grabungsgeländes, die über die Ausgrabungen

emporragt. Und wenn man an heißen Sommertagen Pech hat, dann belästigen einen dort zusätzlich die üblen Gerüche des Abwassers aus der modernen Stadt.

Gruseliger Höhepunkt der Stadttour ist die Besichtigung der Bootshäuser am ehemaligen Strand unter der Traumvilla. In ebendiese Bootshäuser haben sich beim Vesuvausbruch Hunderte Stadtbewohner geflüchtet und sind dann dort eines grausamen, aber immerhin schnellen Todes gestorben: Sie wurden „schockgekocht". Ihre Reste sind deshalb besonders gut erhalten. Für die moderne Forschung ist das ein Glücksfall, lassen sich doch viele Erkenntnisse daraus gewinnen.

Durch ihr grausames Schicksal sind sie unsterblich geworden. Zwar wird man über die Coronapandemie des 21. Jhs. noch lange reden, aber von den allermeisten von uns wird wohl schon in naher Zukunft kaum etwas bleiben.

Heute können wir wieder Hobbyritter spielen und in Ausgrabungen dem antiken Leben und Sterben nachspüren. Unseren Schüler*innen brauchen wir nicht mehr in der Videokonferenz von vergangenen Zeiten vorzuschwärmen und Bilder über das MacBook Pro zu zeigen. Wir können uns mit ihnen in situ auf die Suche nach der Vergangenheit machen. Auch in der Klasse ist es wieder möglich, gemeinsam griechische Texte zu erarbeiten und zu interpretieren. So lautet das Fazit der Schüler*innen nach der Beschäftigung mit Texten, in denen davon die Rede ist, dass 70 Prozent der Bevölkerung Konstantinopels zwischen 542 und 544 n. Chr. an der Beulenpest gestorben sind: Die Menschen damals hätten sich glücklich geschätzt, wenn sie wie wir heute über Mittel und Werkzeuge verfügt hätten, um ihre Gesundheit zu schützen.

Herkulaneum bei Neapel: Die Stadt wurde durch einen Ausbruch des Vesuvs völlig zerstört. Ihre durch die Lava konservierten Überreste (im Bild die Bootshäuser) werden seit dem 18. Jahrhundert wieder ausgegraben.

von Ruth Schwedhelm
Professorin für Deutsch und Latein

GESCHRIEBENER STYLE

Text 1

So oder so ähnlich kann es aussehen, wenn Kinder und Jugendliche und mitunter auch junge und nicht so junge Erwachsene sich zu einem Treffen verabreden. Es wird ein Text verfasst, wirklich geschrieben mit der kleinen Tastatur auf dem Handy, und abgesendet. Das geht relativ schnell und unkompliziert. Da sowieso jeder und jede ständig auf das Handy guckt, kann man davon ausgehen,

dass die Frage relativ schnell gelesen und beantwortet wird. Viele und gerade Lehrerinnen und Lehrer beäugen dieses Phänomen kritisch. Ist das der Untergang der Sprache? Ist das neu oder gab es das schon immer? Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir etwas tiefer in die Materie einsteigen.

KONZEPTIONELLE MÜNDLICHKEIT

Lesen und Schreiben: Diese Begriffe im ersten Abschnitt machen deutlich, dass es sich bei der WhatsApp-, Telegram- oder Signal-Kommunikation um eine schriftliche Art derselben handelt. Aber eigentlich sieht so ein Chatverlauf mehr wie ein Dialog aus, und zwar ein mündlicher. Auffallend sind Emoticons/Emojis, verkürzte Sätze, mitunter konsequente Kleinschreibung, der Dialekt und das Vorkommen und die Toleranz von Fehlern. Wenn ich einen Brief an meinen Vermieter schreibe, verzichte ich auf die unterhaltsamen 😊 und bemühe mich – als Deutschlehrerin im Besonderen – um einen fehlerfreien Text.

Ist das der Untergang der Sprache? Ist das neu oder gab es das schon immer?

Sehr geehrter Herr Müller,

wie Sie aus meinen sieben vorangegangenen Briefen wissen müssten, habe ich seit zwei Monaten kein warmes Wasser in meiner Wohnung. Dies hat zur Folge, dass ich entweder kalt dusche – was nur an wirklich heißen Tagen sinnvoll ist – oder im öffentlichen Schwimmbad. Deshalb möchte ich Sie ersuchen, mir meine vor einer Woche erworbene Saisonkarte für die Acquarena in Brixen zu erstatten.

Mit freundlichen Grüßen

Text 2

Wie kommt es zu diesen Unterschieden im Schreibstil und was bezwecken sie?

Warum ist das so? Wie kommt es zu diesen Unterschieden im Schreibstil und was bezwecken sie?
Das Stichwort ist konzeptionelle Mündlichkeit. Dieser Begriff meint Texte, die eigentlich schriftlich verfasst (graphisch realisiert) wurden, aber einige Merkmale eines mündlichen Gesprächs aufweisen, also vom Konzept, von der Idee her eher mündlich sind. Ein geschriebenes Gespräch[1] also.

UNTERSCHIEDLICHER PLANUNGSGRAD

Diese Texte, unser Text 1, weisen einen geringen Planungsgrad auf. Geringer Planungsgrad – der Begriff will eigentlich nur aussagen, dass sich bei dem Verfassen dieser Textchen niemand wirklich lange Gedanken gemacht hat.[2] Man braucht länger und nimmt sich auch mehr Zeit, einen offiziellen Brief zu schreiben als eine Nachricht auf dem Smartphone. Es handelt sich also bei zweiterem um spontane Sprache, die wegen der Schnelligkeit des Tippens häufig auch Fehler aufweist.[3] Diese Fehler werden vom Empfänger oder von der Empfängerin der Nachricht toleriert. Niemand schreibt ernsthaft der Freundin zurück: „Hör mal, du hast in der letzten Nachricht mehrere Fehler gemacht. Z.B. schreibt man ‚dass' in diesem Fall mit zwei ‚s'." Dies soll natürlich nicht ausschließen, dass man sich bei manchen Empfängern mit den Texten mehr Mühe gibt, da sich die WhatsApp-Kommunikation inzwischen nicht mehr auf den Freundes- und Familienkreis beschränkt, sondern man auch

[1] auch Monologe sind vorstellbar

[2] Natürlich gibt es hier auch Ausnahmen. Konzeptionelle Mündlichkeit/Schriftlichkeit ist ein Kontinuum.

[3] Beim Messenger Telegram kann man gesendete Nachrichten verbessern, bei WhatsApp ist das nicht möglich.

dem Hydrauliker[4] über diesen Kanal eine mehr oder weniger förmliche Nachricht sendet, wenn der Abfluss immer noch verstopft ist.

Die beiden obigen Beispiele weisen aber noch mehr Unterschiede auf. In dem Chat fällt auf, dass beide Gesprächspartner innerhalb einer kurzen Zeitspanne etwas zu dem Text beitragen. Das „Gespräch" verläuft zwar asynchron, was bedeutet, dass die TeilnehmerInnen nicht gleichzeitig etwas „sagen" können, aber sehr dialogisch und interaktiv. Dies ist bei dem formellen Brief nicht der Fall. Auch er ist asynchron, d.h. während des Verfassens äußert sich nur eine Seite, nämlich die der Verfasserin oder des Verfassers. Aber im Gegensatz zum Chat weist der Brief natürlich keine dialogischen Züge oder Interaktivität auf. Im Gegenteil: Wie wir aus dem Inhalt erfahren haben, wartet die/der Verfasser/-in schon länger auf eine Reaktion von Herrn Müller.

Wann nutzt man Emoticons/Emojis und wem schickt man sie?

LACHENDE GESICHTER UND MEHR

Die Smileys, die wir oben schon erwähnt haben, fehlen in dem Brief ganz. Auch ist nichts von einem dialektalen Anklang zu erkennen. Diese beiden Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit finden sich jedoch in den Nachrichten (Text 1). Wann nutzt man Emoticons[5]/Emojis[6] und wem schickt man sie? Smileys sendet man nicht jedem und nicht immer. Sie haben meist zwei Funktionen: Zum einen helfen sie, eine

[4] In Südtirol gängige Bezeichnung für Installateur

[5] Kofferwort aus „emotion" (engl. für Gefühl) und „icon" (engl. für grafisches Symbol). Emoticons werden mithilfe von Zeichenkombinationen gebildet. Z.B. :-)

[6] aus Japan stammendes, einem Emoticon ähnliches Piktogramm, das auf Gefühlslagen, Gegenstände, Orte, Tiere, Essen o. Ä. verweist

Nachricht besser zu verstehen. Mithilfe der Emoticons/Emojis kann man sich die Mimik und Gestik des Gegenübers besser vorstellen und Missverständnisse lösen sich schnell auf. Außerdem ist „mit ihrem Gebrauch ein ‚Beziehungsangebot' verbunden"[7], d.h. dass Smileys Vertrautheit und Nähe erzeugen. So ähnlich funktioniert das mit dialektalen Anklängen. Jemand, mit dem man im eigenen Dialekt sprechen bzw. schreiben kann, ist ein Mensch, der einem nahesteht, der einen auf diese Art versteht. Natürlich fließt auch noch ein anderer Aspekt ein. Umgangssprachliche und dialektale Ausdrücke signalisieren eine „gewisse Lässigkeit"[8]. Auch verkürzte Syntax, meist Ellipsen – Sätze, in denen grammatisch obligatorische Wörter fehlen – sind typisch für WhatsApp-Nachrichten. Meist wird das Subjekt weggelassen (vgl. Text 1: „Muass obor um sechse dorhoam sein"), weil man dadurch beim Tippen Zeit spart und das Subjekt in den häufigsten Fällen eh klar ist. Dieses Merkmal von konzeptioneller Mündlichkeit sorgt ebenfalls dafür, dass Nähe zur empfangenden Person hergestellt oder aufgezeigt wird. Oft wird auch die Kleinschreibung in Nachrichten konsequent umgesetzt. Das hat zum einen den Grund, dass es viel bequemer ist, bei Substantiven nicht auch noch den Pfeil-Hoch-Button, mit dem die Großschreibung aktiviert wird, drücken zu müssen. Zum anderen geht das Tippen so um einiges schneller. Meines Erachtens erkennt man auch hier eine gewisse Lässigkeit, darin ausgedrückt, dass der Schreiber oder die Schreiberin über den Regeln der Groß- und Kleinschreibung zu stehen scheint.

Quellen

Dittmann, Jürgen: Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Ulrike Reeg (Hg.): Interkultureller Fremdsprachenunterricht: Grundlagen und Perspektiven. Bari, 2006.

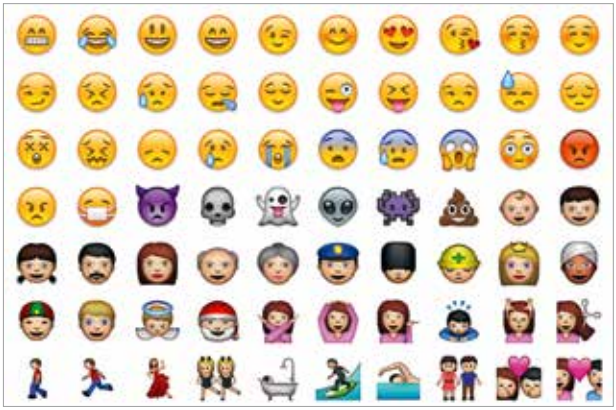
Günther, Hartmut: Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Heiko Balhorn, Heide Niemann (Hg.): Sprachen werden Schrift. Mündlichkeit - Schriftlichkeit - Mehrsprachigkeit. Lengwil, 2010: S. 64–73.

[7] Dittmann, Jürgen: Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Ulrike Reeg (Hg.): Grundlagen und Perspektiven. Bari, 2006, 8.

[8] Ebd., 18.

Nun lassen sich die Fragen vom Beginn des Textes mit etwas besserem Verständnis beantworten: Die Art, auf die Handynachrichten geschrieben werden, ist ein Versuch, Nähe herzustellen, Lässigkeit zu suggerieren, und das in einer spontanen und wenig geplanten Sprache, die außerdem noch eine starke Interaktion und Dialogizität aufweist. Man merkt: Dieses Phänomen der konzeptionellen Mündlichkeit als Sprachverfall zu bezeichnen greift zu kurz. Und ja, das gab es schon immer:

2021 BC VS. 2021 AD



von Johannes Aschbacher
Schüler der 7. Klasse

RENAISSANCE DES LYRISCHEN

„Die Jugend verlernt die Sprache“, „WhatsApp, Instagram und Co. wirken sich negativ auf die Sprachentwicklung junger Leute aus“ oder „Die Musik der heutigen Jugend ist inhaltslos und stellt keinen sprachlichen Mehrwert dar“ sind Parolen, mit welchen man als Jugendlicher in letzter Zeit häufig konfrontiert wird. Jedoch ist dem in keiner Weise so. Poetry-Jam-Veranstaltungen sprießen aus dem Boden, die Jugend schreibt Texte und auch die Musik ist lebendiger denn je. Immer mehr junge Menschen versuchen sich an verschiedensten Darbietungsformen der Sprache, manche mit mehr, manche mit weniger Erfolg. Die Gründe dahinter variieren von Person zu Person. Jedoch verfolgen viele ein ähnliches Ziel, nämlich den Drang nach einer starken Stimme in der Gesellschaft. In Zeiten von Social Media ist es paradoxerweise schwierig für junge Leute, in der Gesellschaft gehört zu werden. Auch wenn durch das Internet Tausende Menschen in Echtzeit erreicht werden können, ist es doch eine Herausforderung, nicht in der Masse unterzugehen. Somit ist es auch nicht leicht, auf Probleme aufmerksam zu machen, welche allgegenwärtig im Leben

In Zeiten von Social Media ist es paradoxerweise schwierig für junge Leute, in der Gesellschaft gehört zu werden.

der Jugendlichen sind. Viele wählen den Weg der Kunst, um sich Gehör zu verschaffen und somit die eigene Meinung zu transportieren.

HIP-HOP ALS VEHIKEL FÜR DIE BOTSCHAFT

Auch ich selbst habe diesen Weg eingeschlagen, und das genau aus diesem Grund. Ich schreibe gerne Texte für meine Songs, wenn auch in englischer Sprache. Das macht es dann noch einmal komplexer, sich mit Sprache auseinanderzusetzen, da man nicht in seiner Muttersprache schreibt. Jedoch fällt es mir persönlich sogar leichter, meine Songs auf Englisch zu verfassen. Dabei gibt man sich nicht mit „normalen" Texten zufrieden, jeder Text soll besonders und auch einzigartig sein. So bedient man sich vieler sprachlicher Mittel, welche in der Alltagssprache kaum Verwendung finden. Die Kunst erweitert dadurch den sprachlichen Horizont: weg von der simplen Alltagssprache, hin zu neuen Ufern, inspiriert durch Vorbilder – manchmal aus antiker Zeit, manchmal aus jüngster Vergangenheit. Jedoch muss es nicht immer ein Mensch sein, von dem man inspiriert wird. Manchmal reicht auch nur ein Baum, dessen Blätter sich im Wind bewegen, um diesen einen Anstoß für einen Text oder einen Song zu geben. In jedem der Fälle setzt man sich jedoch mit Sprache auseinander und das ist der springende Punkt, auf den es ankommt. Die Sprache der Jugend ist nicht tot, sie ist lebendiger denn je in der Kunst, die uns tagtäglich umgibt.

Rhyme ist eines der Lieder, das Johannes Aschbacher (aka L A) zusammen mit seinem Rap-Partner DuzzQ produziert hat.

von Andrés C. Pizzinini
Professor für Philosophie

VON KOPF BIS FUSS

EIN STREIFLICHT AUF DIE BEKLEIDUNGSGESCHICHTE EUROPAS

Die Tunika war mit anderen Worten die Jeans-Hose der Antike.

Die Kleidung der Antike war denkbar einfach: Männer und Frauen trugen in **Griechenland** meist zwei Kleidungsstücke, die um den Körper drapiert wurden: ein Unterkleid (*Chiton* oder *Peplos*) und einen Umhang (*Himation*). Diese konnten unterschiedlich kombiniert werden und ergaben je nachdem, wie man den Stoff drapierte, einen je anderen Faltenwurf.

Die *Toga* war ebenso ein Überwurf und galt als **Roms** Nationaltracht. Für die Verrichtungen des Alltags wurde die unprätentiöse und bequemere *Tunika* genutzt. Frauen und Männer, Patrizier und Sklaven kleideten sich damit. Die *Tunika* war mit anderen Worten die Jeans-Hose der Antike. Im Unterschied zu heute war es niedrig stehenden Personen untersagt, im Gewand der Oberschicht – damals der *Toga* – aufzutreten. Daraus gewinnen wir eine erste Erkenntnis: Kleidung ist stets Ausdruck bestimmter Werte und einer gewissen Auffassung von Mensch und Gesellschaft. Nicht

von ungefähr verweist das lateinische Wort *habitus* auf die Eigenschaften des Charakters einer Person. Das italienische Wort für Kleidung *abito* und auch ein deutsches Wort für Gewohnheit (habituell) sind daraus abgeleitet. Der *habitus* identifizierte weniger das Individuum als vielmehr die Zugehörigkeit zu einem Stand oder zu einer Kultur.
Letzteres tritt in der Unterscheidung der römischen Komödie in *Palliata* und *Togata* zutage. Erstere bezeichnete die Komödie, in der Schauspieler in griechischer Kleidung auftraten (*Pallium*), Letztere war die römische Variante davon, also mit Schauspielern in landesüblicher *Toga*. Wir erkennen darin das zwiespältige Verhältnis der Römer zur griechischen Kultur, die sie einerseits absorbiert hatten, doch von der sie sich andererseits abgrenzen wollten. Kurz: Kleidung als kulturpolitisches Programm.
Der Mensch fühlte sich in der Antike zwar im Kosmos eingezwängt, dafür in seinem eigenen Körper zum Grunzen wohl. Der Überwurf konnte unterschiedlich drapiert werden und zeigte je nach Tageslaune eine nackte Schulter

US-Präsident Franklin D. Roosevelt lud anlässlich seines Geburtstags zu einer Toga-Party nach Washington D.C. Auch auf Elite-Universitäten im anglo-amerikanischen Raum sind solche Partys populär.

oder entblößte Beine – besonders in Rom.
Diese Haut-Stoff-Dialektik kam mit dem Anbruch des **Mittelalters** jäh zum Erliegen. Der Kirchenvater Tertullian gab bereits im frühen 3. Jh. n. Chr. den Auftakt, indem er gegen luxuriöse Kleidung polterte. Die mittelalterliche Kleidung wollte den Körper nicht zum Ausdruck bringen, sondern ihn verhüllen. Auch wenn Elemente aus der Antike übernommen wurden, so war die Botschaft der Kleidung inzwischen eine ganz andere. Der Faltenwurf zeigte nicht mehr die Kurven des darunter liegenden Körpers an, sondern wurde zu dessen frommem Ornament sublimiert. Die Goldschraffur der Kleidersaums in der Ikonenmalerei (in Russland *Razdelka* genannt) verfolgte genau diese Absicht: die Materialität des Faltenwurfes aufzuheben und damit den Stoff zu vergeistigen.

Die mittelalterliche Kleidung wollte den Körper nicht zum Ausdruck bringen, sondern ihn verhüllen.

Doch ließen sich Menschen auch im Mittelalter die Lust an der Schickeria nicht ganz nehmen und überboten sich gegenseitig in Extravaganzen – besonders am adeligen Hof. Man denke nur an die aus unserer Sicht urkomischen Schnabelschuhe, deren geschnörkelte Spitzen man um die Wette verlängerte. Außerdem war das dunkle Mittelalter in Wahrheit ausgesprochen farbenfroh, besonders in der Kleidung. Dies galt allerdings nur für Adel und Geistlichkeit, den Bauern waren bunte Kleider nicht nur aus Kostengründen, sondern auch durch die Kleiderordnungen versagt. Diese Restriktionen wurden erst durch Kaiserin Maria Theresia im 18. Jahrhundert gelockert, was beispielsweise hier in Tirol förmlich zu einer Explosion in der Vielfalt der Lokaltrachten führte.
Ferner traten die Farben der mittelalterlichen Gewänder oft gekreuzt in Erscheinung, was dazu führte, dass ein Bein

grün, das andere rot war. Diese Präferenz wurde aus der Einteilung der heraldischen Wappen übernommen und erinnert uns daran, dass das Mittelalter im Unterschied zur späteren Renaissance nicht an der axialen Symmetrie und damit an der Proportion des Körpers interessiert war.
Mit dem Anbruch des **bürgerlichen Zeitalters** fällt das antike Konzept des Überwurfs endgültig weg. Zumal es keine Schande mehr ist, täglich einer Arbeit nachzugehen, kleidet man sich endlich praktisch. Auch im sozialen Umgang ersetzt die kurz angebundene englische *politeness* die umständliche *courtoisie* des mittelalterlichen Hofes. Was aus der Antike überlebt, ist der Umhang. Doch auch der letzte fallende Stofffetzen verliert allmählich seine Funktion – ein üblicher Vorgang in der Evolution – und wird zum Schmuck, bis er schließlich gänzlich verschwindet. Die Entwicklung

„Voll das Leben". Die Impfkampagne des Landes bedient sich zufälligerweise des gleichen Mottos wie der vorliegende Jahresbericht und ist farbenfroh wie eine mittelalterliche Feier zu Hofe.

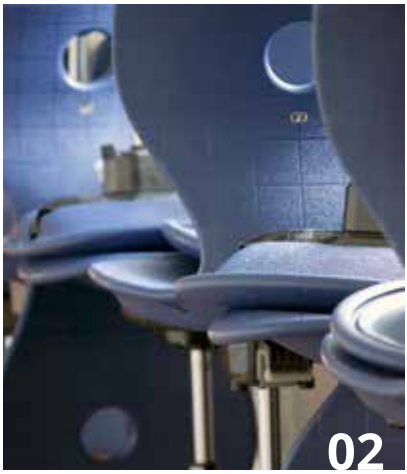
Das Arschgeweih
als stilistische Ikone des allgegenwärtigen Neoprimitivismus

vom urtümlichen schottischen Überwurf (*Plaid*) bis zur neuzeitlich-, später bürgerlichen Tracht (*Tartan*) zeichnet diese Entwicklung genau nach: Der fallende Stoff wird sukzessive reduziert.

Wie steht es um die Bekleidung im **21. Jahrhundert**? Gewiss ist, dass wir die Entscheidung, wie wir uns kleiden, heute persönlich treffen. Es ist ein individuelles Statement, das eine Haltung oder eine Zugehörigkeit ausdrücken kann, ich betone: kann, nicht muss. Ein erster frischer Ausdruck unserer gewonnenen Freiheit auch innerhalb der Stadtmauern ist das Outfit des ungekämmten Großstädters mit Trainerjacke und Oversize-Brillen. Der Trend ist in den 90ern entstanden und gilt inzwischen als Bedingung für das vollständige Bürgerrecht im 21. Jahrhundert. Andere sind Rockabilly mit bunten Bändern in den Haaren, Karohemden und Tattoos auf Hand, Hintern und Hund. Der Neoprimitivismus hat an avantgardistischer Höhe verloren – man denke an die heroischen Zeiten von Picasso –, was er an volkstümlicher Breite gewonnen hat. Andere sind *dark academia* und kleiden sich wie Dandys aus dem 19. Jahrhun-

dert. Man hat sich in der Pandemie biedermännisch zurückgezogen und das eigene Zimmer in ein Studiolo verwandelt, um sich darin als Intellektueller zu inszenieren. Lässig und authentisch ist out, anspruchsvoll und distinguiert ist in. In der Welt der Erwachsenen identifiziert man sich indes mit dem Job. Sozialarbeiter perhorreszieren nach wie vor das gebügelte Hemd und nehmen mit Pulli und Jeans vorlieb, Yogis und Esoteriker tragen über den Leggins wallende halbdurchsichtige Stoffe mit diaphanem Schimmer, die so wollecht sind, dass man sie fressen kann, Architekten tragen unter der Woche Schwarz und am Festtag Grau.
Der Gürtel ist inzwischen out und wird nicht wiederkehren. Die alten Germanen hatten ihn erfunden, weil sie ständig unterwegs waren und ihr Zeug mitschleiften. Das Schwert hing samt Hab und Gut am Gürtel. Wir haben an dessen statt später Hosen- und Jackentaschen erfunden. Man denke an die unzähligen Taschen und Nähte an den Jeans der 80er. Was wir früher in diese ominösen Löcher gestopft haben, ruht jetzt im Smartphone. Und das steckt in der hinteren Hosentasche, der einzigen, die wir noch brauchen. Die Komplexität des Smartphones hat die Einfachheit unserer Kleidung begünstigt. Der Gürtel fällt also weg, dafür stecken wir den Pulli teilweise in die Hose und lassen einen lebendigen Faltenwurf runterpurzeln. Womit wir wieder bei der Antike angelangt sind.
Ob Bobo, *dark academia*, mit Hemd oder Basketballshirt, mit Schuhen oder ohne, genieß die Freiheit, geneigter Leser, dich zu kleiden, wie es dir beliebt. Eine Freiheit, die kein Migrant bei uns hat. Die müssen sich anständig kleiden.

Die Komplexität des Smartphones hat die Einfachheit unserer Kleidung begünstigt.



ZEIT FÜR ERNEUERUNG

01 Fitnessgeräte erneuert | **02** Neue Bestuhlung in der Oberschule | **03** Einzelbänke und Drehstühle in der Mittelschule
04 „Aufforstung" am Außengelände | **05** Beschilderung im Außenbereich erneuert| **06** Parklinien neu gezogen

03

04

05

07

08

09

12

13

07 Neuanstrich für das Eingangstor | **08** Betonplatte für Skatepark und Schachanlage | **09** Installation der Skaterampen
10 Umbau im Mittelschultrakt | **11** Moderne Beleuchtung installiert | **12** Knabenchor mit neuem Probelokal | **13** WLAN-System

LEBENSZEUGNIS

Religiöse Haltungen lernt man nicht aus Büchern, sondern am Beispiel anderer. Im Vinzentinum begegnen Jugendliche *Menschen*, denen der Glaube wichtig ist und die ihnen davon erzählen. Sie finden dort Personen, die ihnen *zuhören* und mit denen sie über ihre religiösen Fragen und Sehnsüchte *reden* können. Auch ein Priester (*Spiritual*) steht ihnen als seelsorglicher Begleiter und einfühlsamer Gesprächspartner zur Seite.

GEMEINSAM, NICHT ALLEIN

Glauben kann man nicht allein. Man braucht dafür die Erfahrung, dass auch andere die eigenen Überzeugungen und Hoffnungen teilen. Die *Tage der Hausgemeinschaft* (Familienwallfahrt, Seminartag, Maifest) zeigen, dass wir nicht alleine auf dem Weg sind. Die *Einkehrtage* helfen, gemeinsam zu erkennen, was unserem Leben Halt und Sinn gibt. Das *tägliche Miteinander* bietet viele Gelegenheiten, unser Christsein unter Beweis zu stellen.

MITEINANDER BETEN

Im Vinzentinum lernen junge Menschen verschiedene Formen gemeinsamen Betens kennen. Der wöchentliche *Gemeinschaftsgottesdienst*, die *Morgen- und Abendbesinnung*, die *Tischgebete*, der *spirituelle Impuls* am Beginn des Unterrichtes helfen ihnen, ihr Leben regelmäßig vor Gott zu bringen und sich von ihm begleitet zu wissen. Sie werden mit religiösen *Ritualen* vertraut und lernen die Kraft kennen, die diesen innewohnt.

RATIONALE AUSEINANDERSETZUNG

Der *Religionsunterricht* macht die Jugendlichen mit der christlichen Botschaft vertraut und vermittelt ihnen ein solides religiöses Grundwissen, das ihnen hilft vieles differenzierter zu sehen. Die Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen fördert einen wertschätzenden Umgang mit Andersdenkenden. Die wöchentliche *Bibelrunde* und die Gesprächsrunden im Rahmen der *„Spirit hour"* geben Raum für Fragen und zeigen Antworten auf.

GELEBTE SOLIDARITÄT

Glaube und Leben gehören zusammen. Wer Christ sein will, muss wahrnehmen, was andere brauchen und sich für sie einsetzen, auch wenn es etwas kostet und nicht ohne Verzicht und Teilen geht. Durch *Solidaritätsaktionen*, die *Unterstützung sozialer Projekte* und durch *ehrenamtliche Dienste* innerhalb und außerhalb des Hauses lernen junge Menschen im Vinzentinum, einen konkreten Beitrag für eine bessere Welt zu leisten und für das eigene Tun Verantwortung zu übernehmen.

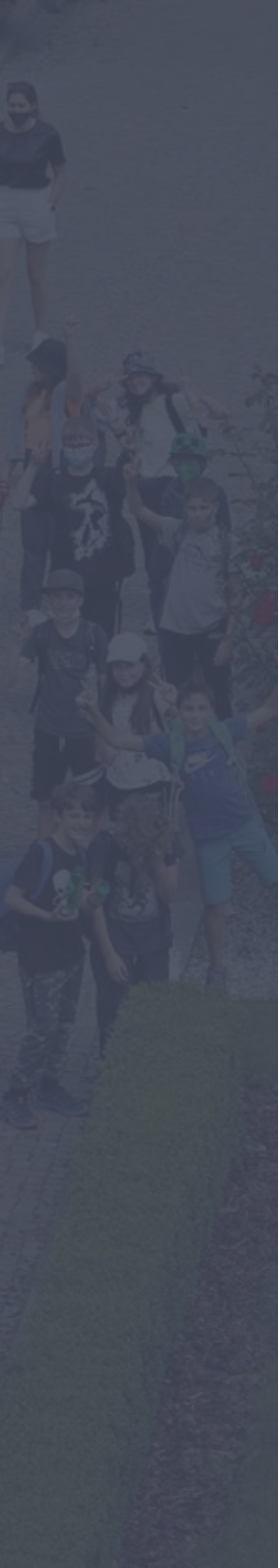
ZEITEN UND RÄUME DER STILLE

Im Vinzentinum gibt es unterschiedlich gestaltete Gebets- und Rückzugsorte. Die *Herz-Jesu-Kirche*, die *Neururer-* und die *Freinademetz-Kapelle* sowie der *Raum der Stille* laden dazu ein, zur Ruhe zu kommen, die eigenen Gedanken zu ordnen und mit Gott ins Gespräch zu kommen. Zweimal im Monat ermöglicht die *„Anbetung in Stille"* eine sehr persönliche und intensive Begegnung mit Gott, die Klarheit schenkt und Kraft gibt.

GAUDIUM ET SPES

Von Oktober 1962 bis Dezember 1965 tagte in Rom das Zweite Vatikanische Konzil. An der Kirchenversammlung nahmen alle katholischen Bischöfe teil. In vier Sitzungsperioden suchten sie nach Wegen, um Kirche und Welt einander näherzubringen.

Das gemeinsame Nachdenken mündete in 16 Dokumenten, die umfangreiche Reformen anstießen und bis heute richtungsweisend sind. Besonders lesenswert ist die Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“, in der das Konzil das Verhältnis der Kirche zur Welt beleuchtet und zu verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Fragen Stellung nimmt.



WER, WENN NICHT WIR?

Eine Frage beschäftigt mich zurzeit sehr und bereitet mir viel Kopfzerbrechen: Wieso erkennen immer weniger Menschen das große Potenzial, das in der christlichen Botschaft steckt? Viele haben heute – wenn überhaupt – nur eine sehr rudimentäre Vorstellung vom Inhalt der biblischen Botschaft. Und das Wenige, was sie wissen, ist oft falsch, verkürzt und nicht zentral. Dabei hätten wir mit dem Evangelium einen Schlüssel in der Hand, der uns viele Türen öffnen würde. Aber wir erkennen dies nicht und stehen deshalb oft rat- und hilflos vor vielen Hürden und Schranken, die wir im Licht und mit der Kraft des Evangeliums durchaus überwinden könnten.

Doch wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus? Wie erkennen wir wieder, was wir am Evangelium haben? Dass es uns nicht nur Wege und Visionen aufzeigt, sondern zugleich auch die Kraft schenkt, uns auf diese Ziele hinzubewegen und trotz aller Schwierigkeiten durchzuhalten und nicht vorschnell aufzugeben? Dass wir mit ihm viele Herausforderungen unserer Zeit besser und leichter in den Griff bekommen könnten?

INSTITUTIONEN VERLIEREN AN EINFLUSS

Dass so viele Menschen heute die christliche Botschaft nicht oder nur unzureichend kennen, hat viele Gründe: Wir leben in einer Gesellschaft, die den Menschen gerade in weltanschaulicher Hinsicht nur wenig verbindlich vorgibt. Das Zusammenleben ist nicht mehr von einheitlichen religiösen Grundüberzeugungen geprägt. Unterschiedliche Sinndeutung und Werthaltungen stehen gleichwertig nebeneinander. Jeder muss selbst auswählen, was ihn überzeugt und woran er sich halten will.

Damit schwindet auch der Einfluss von Institutionen auf das private und öffentliche Leben. Was sie sagen und vorgeben, wird nicht mehr einfach übernommen, sondern nur dann mitgetragen, wenn es die Menschen überzeugt und in ihr individuelles Weltanschauungsgebäude passt, das sich jeder mit Bauteilen aus unterschiedlichen Steinbrüchen selbst errichtet.

Aufgrund dieser Entwicklungen – und sicher auch mitbedingt durch gravierende Verfehlungen in den eigenen Reihen – verlieren Kirchen und Religionsgemeinschaften zunehmend ihre Rolle als moralische Instanzen und lebensbestimmende Autoritäten. Sie sind für viele nicht mehr alleinige und auch nicht erste Ansprechpartnerinnen in religiösen und weltanschaulichen Fragen.

All das muss mitbedacht werden, wenn man das Evangelium in unserer Zeit wieder mehr bekannt machen will. Zudem kann es hilfreich sein, sich einige zentrale Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils wieder neu bewusst zu machen, die in diesem Zusammenhang nach wie vor richtungsweisend sind.

Die Zeit des erhobenen Zeigefingers ist vorbei.

KIRCHE & WELT BRAUCHEN SICH WECHSELSEITIG

Es gehört mit zu den bahnbrechendsten Aussagen des Zweiten

Vatikanischen Konzils, dass Kirche und Welt aufeinander bezogen sind und sich gegenseitig brauchen: Die Welt braucht die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden, um Gott und seine großen Zusagen nicht zu vergessen. Die Kirche braucht die säkulare Welt, um das Evangelium besser zu verstehen und zu erkennen, was es uns für die heutige Zeit sagen will.
Kirche und Welt müssen deshalb in einem ständigen Austausch stehen und bleiben, und zwar in einem Austausch auf Augenhöhe, der wohlwollend und wertschätzend und von einer offenen, hörenden und lernbereiten Grundhaltung geprägt ist. Beide Seiten sollen sich nicht als Gegner sehen und auch nicht als Bedrohung, sondern als Partner, die sich gegenseitig helfen, das Eigene klarer zu erkennen und zu verwirklichen.

Die Kirche braucht die säkulare Welt, um das Evangelium besser zu verstehen und zu erkennen, was es uns für die heutige Zeit sagen will.

KIRCHE SIND WIR ALLE

Kirche ist nicht in erster Linie eine Institution, die durch amtliche Vertreter wirkt, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die den großen Zusagen des Evangeliums vertrauen und diese durch ihr Leben in der Welt erfahrbar machen. Auch diesen neuen Blick des Konzils auf Kirche dürfen wir nicht aus den Augen verlieren.
Gerade in der heutigen Zeit, die nicht mehr einheitlich christlich geprägt ist und in der sich die Menschen in ihren weltanschaulichen Überzeugungen immer weniger an Vorgaben von Institutionen ausrichten, gewinnt das Lebens- und Glaubenszeugnis der einzelnen Christinnen und Christen zunehmend an Bedeutung. Deshalb brauchen wir vom Evangelium überzeugte und beseelte Menschen, die der christlichen Botschaft durch ihre Lebensweise ein Gesicht geben und erfahrbar machen, dass das Evangelium in erster Linie Zusage und Verheißung und nicht Appell und Aufforderung ist.

Konsequent gelebtes Christ-Sein hat eine Strahlkraft und bleibt nie wirkungslos. Es löst in anderen Menschen immer etwas aus und bringt in ihnen etwas in Gang. Es irritiert, weckt Interesse, bringt zum Nachdenken und lässt im besten Fall den Wunsch aufkeimen, auch von dieser Hoffnung erfüllt zu sein. Weil Kirche ihre Sendung heute immer weniger über ihre institutionellen Vollzüge verwirklicht und umso mehr auf das Lebens- und Glaubenszeugnis der einzelnen Christinnen und Christen angewiesen ist, gilt es, sich immer wieder neu bewusst zu machen, was unser Auftrag als Christinnen und Christen ist:

FÜR SIE UND AN IHRER STELLE

Christin und Christ ist man nie nur für sich, sondern immer und in erster Linie für andere. Wenn wir glauben können, müssen wir dies immer auch stellvertretend für jene tun, die das noch nicht können. Je weniger Menschen ihre Sorgen und Anliegen selbst vor Gott hinlegen, desto mehr braucht es Menschen, die dies an ihrer Stelle tun und für sie Gottes Kraft in ihre Welt herabrufen. Die areligiösen Menschen vor Gott zu vertreten ist deshalb eine erste zentrale Aufgabe, die wir als Christinnen und Christen erbringen müssen.

Christ-Sein hat eine Strahlkraft und bleibt nie wirkungslos. Es löst in anderen Menschen immer etwas aus und bringt in ihnen etwas in Gang.

GOTT ERFAHRBAR MACHEN

Je mehr ein Mensch Gott wahrnimmt und seiner großen Zusicherung vertrauen kann, desto mehr verpflichtet ihn dieses Geschenk dazu, es auch anderen weiterzugeben. Als Christinnen und Christen sind wir deshalb gerufen, auf Gott und seine Verheißungen aufmerksam zu machen, indem wir diese durch unser Lebenszeugnis für andere erfahrbar machen.
Durch uns muss sichtbar werden, dass unser Leben gewinnt,

wenn wir uns konsequent an der biblischen Botschaft ausrichten. Dass unser Miteinander erfüllender wird, wenn wir uns täglich neu von Gottes Geist leiten lassen. Dass viele Probleme unserer Zeit leichter bewältigt werden können, wenn Menschen nicht primär an sich denken, sondern sich mehr um die Bedürfnisse der anderen kümmern. Dass wir füreinander verantwortlich sind und nicht einfach unbedacht und unbekümmert die Lebensgrundlagen der künftigen Generationen aufs Spiel setzen dürfen. Dass wir nicht perfekt sein müssen, um liebenswert zu sein. Dass wir scheitern dürfen und Schuld vergeben wird. Dass jeder Mensch, unabhängig davon, wie er ist und was er leistet, wertvoll ist und wir uns deshalb nicht auf Kosten anderer profilieren müssen. Dass jede Gabe eine Aufgabe ist. Dass wir nicht Angst haben müssen, zu kurz zu kommen und so auch anderen ihr Glück gönnen können. Dass wir nicht alles schon in dieser Welt erreichen müssen, weil wir darauf hoffen dürfen, dass das Beste erst noch kommt.
Als Christinnen und Christen müssen wir immer wieder neu den Geist in uns aufnehmen, ihm in uns Raum und Stimme geben, damit er durch uns in die Welt hineinstrahlen und die Menschen erreichen und berühren kann. Verkünden heißt deshalb nie aufdrängen und aufzwingen, sondern vorleben und erfahrbar machen. Gott zeigt sich den Menschen durch Menschen und will ihnen durch sie begegnen. „Redet nicht, wenn ihr nicht gefragt werdet, aber lebt so, dass man euch fragt."

„Redet nicht, wenn ihr nicht gefragt werdet, aber lebt so, dass man euch fragt."

WIE WIRD UND BLEIBT MAN CHRIST?

Damit wir als Christinnen und Christen diese großen Aufgaben erfüllen können, müssen wir selbst immer wieder die Begegnung mit Gott suchen: Wir müssen regelmäßig innehalten und uns genügend Zeit für Stille nehmen, miteinander die Bibel

Umsichtige Gärtnerinnen und Gärtner braucht das Vinzentinum nicht nur in seinem Jungpflanzenbetrieb Planta (im Bild).

lesen und mit anderen darüber reden. Wir brauchen gemeinsames gottesdienstliches Feiern, eine kontinuierliche und fundierte religiöse Weiterbildung, den bestärkenden Austausch mit Gleichgesinnten und die Auseinandersetzung mit Andersdenkenden. Gerade Letzteres dürfen wir als Christinnen und Christen nie vernachlässigen. Der Dialog mit Menschen, die unsere christlichen Grundüberzeugungen nicht teilen, weitet unseren Horizont und hilft uns, die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Wir nehmen Vorbehalte und Bedenken wahr, werden auf Schwachpunkte aufmerksam und lernen in einer Sprache zu reden, die auch Fernstehende erreicht und berührt.

TREIBHÄUSER MIT OFFENEN TÜREN & FENSTERN

In einer immer weniger christlich geprägten Welt ist es zunehmend schwierig, Christ zu werden, zu sein und zu bleiben. Deshalb braucht es vermehrt Orte, wo junge Menschen durch das Lebensbeispiel anderer, durch eine kontinuierliche weltan-

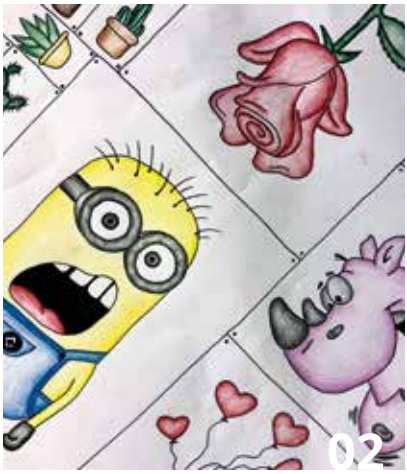
schauliche Auseinandersetzung und durch vielfältige religiöse Erfahrungen mit christlichen Überzeugungen und Lebenseinstellungen vertraut werden und in sie hineinwachsen können. Kirchliche Schulen und Internate können solche Orte sein: Sie sind wie Treibhäuser. Treibhäuser schützen zarte, frisch gekeimte Pflanzen und ermöglichen es ihnen, in einem sicheren Umfeld zu wachsen, zu reifen und stark zu werden. Gute Treibhäuser besitzen aber auch Türen und Fenster, die man bei Bedarf öffnen kann, damit frische Luft hereinkommt und die Pflanzen so vorbereitet werden auf das raue Klima, das sie außerhalb erwartet. Denn im Treibhaus bleibt eine Pflanze immer nur eine bestimmte Zeit.

Wie gute Treibhäuser versuchen kirchliche Schulen und Internate jungen Menschen das Hineinwachsen in christliche Grundhaltungen zu erleichtern. Dafür brauchen sie genügend Türen und Fenster, durch die der Geist der Welt in sie hineinwehen kann, und umsichtige Gärtnerinnen und Gärtner mit dem nötigen Gespür, wann diese Türen und Fenster geöffnet werden müssen, damit die aufkeimende christliche Überzeugung in den jungen Menschen durch eine gute Balance zwischen Schützen und Aussetzen stark und widerstandsfähig werden kann.

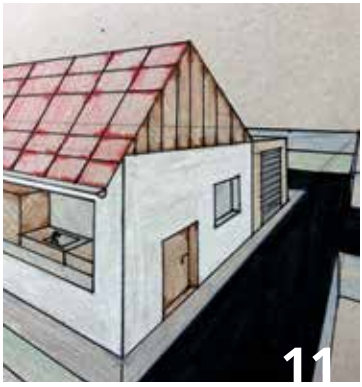
Wie gute Treibhäuser versuchen kirchliche Schulen und Internate jungen Menschen das Hineinwachsen in christliche Grundhaltungen zu erleichtern.

Außer in den Familien kommt Kirche derzeit nirgends so intensiv und kontinuierlich mit jungen Menschen in Kontakt wie in kirchlichen Schulen und Internaten. Wenn in diesen geisterfüllte und vom Evangelium beseelte Menschen leben und arbeiten, die durch ihr Beispiel und ihr Glaubenszeugnis junge Menschen auf die christliche Botschaft aufmerksam machen und für diese öffnen, werden dort viele überzeugte junge Christinnen und Christen heranwachsen.

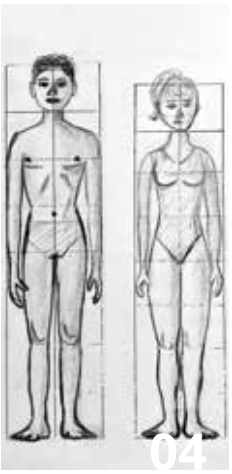
Christoph Stragenegg

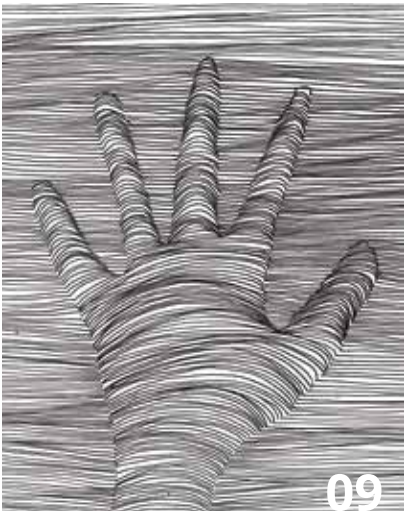


KREATIVE MITTELSCHÜLER



01 Corona | **02** Freie Zeichnung | **03** Graffiti | **04** Figuren zeichnen
05 Fantasiezeichnung | **06** Karikatur | **07** Laubsägearbeit zum Vatertag





08 Füchse nach Franz Marc | **09** Spiel der Linien | **10** Bildkopie Franz Marc Rotes und blaues Pferd
11 Perspektivisches Zeichnen | **12** Interpretation Musik| **13** Muttertagsgeschenk| **14** Meine Familie

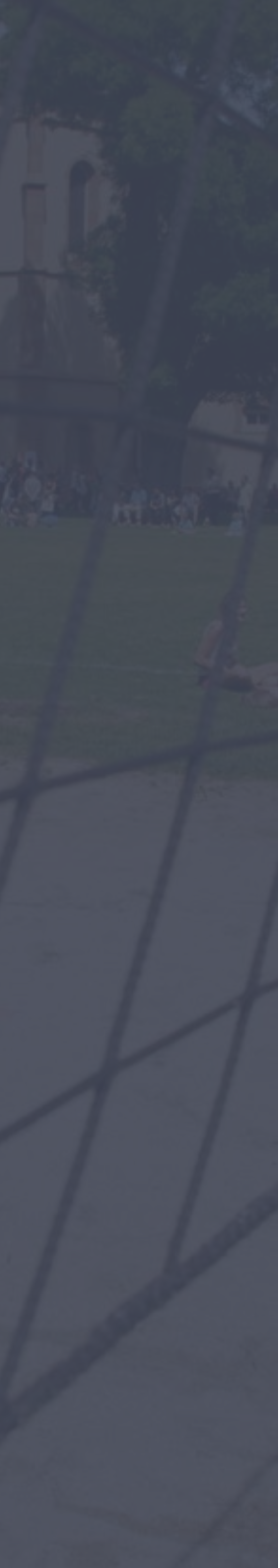
WIE KANN ICH MICH BETEILIGEN?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, das Stiftungsziel zu unterstützen. Sämtliche Zuwendungen sind aufgrund des ONLUS-Status der Stiftung steuerlich absetzbar.

a. Zustiftung: einmalig 5.000 €
b. Unterstützende Mitgliedschaft: jährlich 500 €
c. Förderung: beliebiger Betrag auch nur einmalig
d. Zuwendung der 5-Promille-Quote der Einkommenssteuer

Steuernummer: 92046280217
IBAN: IT 66 C 08307 58221 000300234451
BIC: RZSBIT21007

mehr zu Stiftung und Mitgliedschaft auf
www.vinzentinum.it/ueber-uns/stiftung



STIFTUNG VINZENTINUM PRO FUTURO

Stiftung Vinzentinum pro futuro präsentiert …

HELFT UNS HELFEN!

„Ich würde mein Kind ja gerne ins Vinzentinum einschreiben, aber kann ich mir das auch leisten?“ Solche Ängste gibt es nach wie vor – trotz der Studienbeihilfe der öffentlichen Hand. Vor allem für Alleinerziehende, kinderreiche Familien oder Personen des Mittelstandes, die durch den Rost aller öffentlichen Förderungen fallen, stellen auch die vergleichsweise niedrigen Schul- und Internatsbeiträge des Vinzentinums eine Herausforderung dar. Auch für andere Familien können sich die ökonomischen Möglichkeiten aus verschiedenen Gründen oft sehr schnell ändern. Seit nunmehr sieben Jahren versucht die „Stiftung Vinzentinum pro futuro“ bedürftigen Familien auf diskrete und unbürokratische Weise unter die Arme zu greifen. Um diese Unterstützungstätigkeit abzusichern und dem Bedarf entsprechend auszubauen, ist sie auf neue Mitglieder und Förderer angewiesen. Helfen deshalb bitte auch Sie uns im Rahmen Ihrer Möglichkeiten, diesen wichtigen Dienst für die Chancengleichheit junger Menschen weiterzuführen.

Michael Seeber, Stiftungspräsident

original
Sisley
ALL TIME CLASSIC

„ES IST ZEIT FÜR EINEN POSITIVEN WECHSEL“

Der Absolventenverein gilt als Kind des ehemaligen Direktors Paul Rainer. Die Gründung des Vereins „Die Vinzentiner“ folgte 1990 dem Vorbild des Schwazer Paulinervereins. Am 6. Dezember 2008 wurde bei der Vollversammlung zum siebten Mal ein neuer Vorstand gewählt. Seit damals steht Ingvild Unterpertinger (Maturajahrgang 1984) dem Verein als Präsidentin vor. Nach 13 Jahren im Amt wird sie bei der kommenden Versammlung ihre Funktion zurücklegen und bei der Neuwahl nicht mehr antreten. Eine Gelegenheit, um über alte Zeiten zu plaudern und gleichzeitig den Blick nach vorne zu werfen.

DER VEREIN GALT FRÜHER ALS EINE DOMÄNE GRAUMELIERTER HERREN. WIE PASST DA EINE VON DEN DAMALS NOCH RECHT WENIGEN, DURCHWEGS JUNGEN, WEIBLICHEN ABSOLVENTINNEN DAZU?

Direktor Stragenegg hat damals im Vorfeld angefragt, ob ich bereit wäre, eine Funktion im Vereinsvorstand zu übernehmen. Der Direktor kann sehr überzeugend sein und so habe ich Ja gesagt. Bei der Vorstandswahl 2008 ist es mit

Heinrich Huber, Peter Malsiner, Martin Plieger, Gustavo Mischi und Wilhelm Schatzer generell zu einer altersmäßigen Erneuerung gekommen. Mein Vorgänger Adolf Völkl ist aber noch im Vorstand verblieben und hat uns Neulinge mit seiner Erfahrung unterstützt.

Bilder auf Seite 52

„Bildung als globale Währung“: Mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion beging der Verein sein 20-jähriges Bestehen.

Wolfgang Förg-Rob ist der Obmann des Paulinervereins, mit dem die Vinzentiner freundschaftlich verbunden sind.

Über ein Jahrzehnt lang führte Präsidentin Ingvild Unterpertinger bei den Vollversammlungen den Vorsitz.

Ehrenmitgliedschaften im Verein wurden unter der scheidenden Präsidentin eingeführt. Eines der fünf Ehrenmitglieder war die 2019 verstorbene Sr. Maria Christiana Federer.

Bei der Grillfeier zum 25-jährigen Bestehen des Vereins gab es eine Torte in Form des Vinzentinums.

APROPOS ERFAHRUNG: WIE WAR DENN DEINE SCHULZEIT AM VINZENTINUM?

Ich muss gestehen, dass ich nicht nur positive Erinnerungen mit meiner Zeit in der „Kischte“ verbinde. Als Mädchen – und wir waren bloß drei in der Klasse – war es schwierig. Wir waren eher geduldet. Und auch die Bildungsideale von damals und heute sind schon ziemlich konträr. Meine „Rückkehr“ ans Vinzentinum durch meine Tätigkeit im Verein hat mir aber gezeigt, dass sich das Haus in jeder Hinsicht weiterentwickelt hat und zu einer modernen Bildungseinrichtung geworden ist, wo es nicht mehr nur um starre Wissensvermittlung, sondern auch um eigenständiges Denken geht.

IN DER TAT HABEN VOR DIR ERST ACHT MÄDCHEN AM VINZENTINUM MATURIERT. WIE BIST DU DENN DAZU GEKOMMEN?

Mein Vater hat mich geschickt. Da ich in Mathe nicht so talentiert war, dachte er wohl, ich sei mehr der „klassische Typ“ und passe besser in ein humanistisches Gymnasium als ins Wisslyz. Wir Mädchen haben die Schule damals ja als „Externe“ besucht, da das Heim den Buben vorbehalten war. Auch die Matura mussten alle noch an einer öffentlichen Schule in Bruneck ablegen, da das Vinzentinum den Gleichstellungsstatus noch nicht innehatte. Das „Experi-

Verein »Die Vinzentiner«
Bei der diesjährigen Vollversammlung wurde der Vorstand neu bestellt. In den nächsten drei Jahren werden nun Ingvild Unterpertinger (Präsidentin), Heinrich Huber, Peter Malsiner, Martin Plieger, Gustavo Mischi und Wilhelm Schatzer der Leitung des Hauses unterstützend zur Seite stehen.

ment Mädchen“ wurde dann zwei Jahre später aus etwas undurchsichtigen Gründen ohnehin eingestellt und das Vinzentinum war dann bis Mitte der 1990er-Jahre wieder eine reine Bubenschule. Es waren also schon etwas andere Zeiten damals.

Chronikeintrag im Jahresbericht 2008/09 über die Wahl des neuen Vorstandes im Dezember 2008.

WIE SIND DENN DEINE VORSTANDSKOLLEGEN UND DU DIE NEUEN ZEITEN IM VEREIN ANGEGANGEN?

Wir haben versucht, eine neue Linie hineinzubringen. Dazu haben wir erst einmal die Daten aller Mitglieder in einer Datenbank erfasst, um besser Kontakt halten zu können. Wir haben uns bemüht, aktiv auf die Mitglieder zuzugehen und neue anzuwerben. Zu diesem Zweck haben wir Veranstaltungen organisiert. Manche – wie das Preiswatten und verschiedene Diskussionsveranstaltungen – haben auch großen Anklang gefunden. Ein paar andere sind leider hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Aber insgesamt konnten wir auch mithilfe der vielen Spenden und der Zuweisungen über die 5-Promille-Quote der Einkommens-

Der derzeitige Vorstand des Absolventenvereins bei einer Sitzung vor Coronazeiten.

steuer einiges an Unterstützung leisten und wir haben zahlreiche sinnvolle Projekte und Initiativen auf den Weg gebracht.

WELCHE ASPEKTE DER VEREINSARBEIT WAREN DIR PERSÖNLICH IMMER WICHTIG?

Ich bin beim Verein, weil sich das Vinzentinum im Vergleich zu meiner Schulzeit weiterentwickelt hat und dies auch weiterhin tun sollte. Ich glaube, auch der Verein hat seinen Teil zu dieser Entwicklung beigetragen. Wir haben mit unseren Mitteln versucht, die Eltern und die öffentliche Hand zu entlasten und gleichzeitig den Schülerinnen und Schülern Dinge zu ermöglichen, die sonst vielleicht nicht so leicht finanzierbar gewesen wären.

NEBEN DER UNTERSTÜTZUNGSTÄTIGKEIT IST AUCH DIE NETZWERKARBEIT EINE AUFGABE DES ABSOLVENTEN-VEREINS. WIE SEID IHR DIESBEZÜGLICH VORGEGANGEN?

Ich glaube nicht so sehr an „elitäre Netzwerke“, aber die Maturatreffen, zu denen wir mit einer Postkartenaktion eingeladen haben, sind eine sympathische Art des Netzwerkens, finde ich. Es ist irgendwie schön, wenn sich deine Schule an dich erinnert und Anteil nimmt, wie dein Leben verläuft. Das unterscheidet das Vinzentinum von vielen anderen Schulen, wo diese Beziehung nach der Matura oft zu Ende ist. Es geht dabei aber weniger um Lobbying als um ein positives Gefühl von Gemeinschaft.

WAS MÖCHTEST DU DEINEN NACHFOLGERN UND DEM VEREIN AM ENDE DEINER TÄTIGKEIT ALS PRÄSIDENTIN MIT AUF DEN WEG GEBEN?

Ich möchte keine großen Ratschläge geben. Es ist nach 13 Jahren einfach Zeit für einen positiven Wechsel. Und ich bin mir sicher, es gibt viele junge Vinzentinerinnen und Vinzentiner mit viel Energie und guten Ideen, die den Verein und das Haus voranbringen können.

mehr zu Verein und Mitgliedschaft auf
www.vinzentinum.it/ueber-uns/absolventenverein

1 Zu Beginn des Schuljahres wurden vier Lehrpersonen anlässlich ihrer **Dienstjubiläen** geehrt (im Bild von links): Hw. Erwin Knapp ist seit 35 Jahren am Vinzentinum tätig; zunächst auch als Präfekt und nunmehr als Techniklehrer und Systemadministrator. Vizedirektorin Christine Senn unterrichtet seit 30 Jahren am Vinzentinum, Eva Gadner seit 15 Jahren und Renate Rauch seit 20 Jahren. Beim Verwaltungspersonal gab es ebenfalls einige Jubilare, die bei der internen Weihnachtsfeier geehrt wurden: Margit Mayr für 20 Jahre Dienst im Vinzentinum, Barbara und Rosamunde Torggler für jeweils 15 Jahre sowie Antonietta Del Monaco und Evi Michaeler für 10 Jahre.

2 **Herbert Paulmichl** (Maturajahrgang 1956), einer der bekanntesten Komponisten und Organisten Südtirols, feierte im Vorjahr seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlass produzierte ein Filmteam ein Porträt des Stilfsers. Aufnahmen dazu wurden im Juni auch im Vinzentinum gemacht.

3 Anfang März feierte das **Hip-Hop-Musikvideo „Fix this world“** von Johannes Aschbacher alias „L A“ (7. Klasse Klassisches Gymnasium und Obmann des Knabenchors) und seinem Rap-Partner Ivan Huber („Duzzq“) Premiere. Teile des Videos wurden im Vinzentinum gedreht.

4 Eine zweite musikalische Premiere gab es einige Monate früher im September. Der erst 13-jährige Michele Valentin aus Badia, Heimschüler der 3B und Sänger im Vinzentiner Knabenchor, präsentierte seine erste **CD („Follow your dreams“),** auf der er alle Songs selbst komponiert, getextet, eingesungen und aufgenommen hat. Bis auf das Schlagzeug hat Michele auch alle Instrumente (E-Gitarre, E-Bass, Piano, Synthesizer und Djembé) selbst eingespielt.

5 Am 24. Juni feierte **Hw. Erwin Knapp** seinen 75. Geburtstag und gleichzeitig sein 50-jähriges Priesterjubiläum (Weihe am 29. Juni). Zusammen mit den im Haus lebenden Priestern und Regens Eugen Runggaldier zelebrierte der Jubilar eine Messe in der Neururer-Kapelle. (siehe auch Seite 108)

09 SEPTEMBER

DI	1
MI	2
DO	3
FR	4
SA	5
SO	**6**
MO	7
DI	8
MI	9
DO	10
FR	11
SA	12
SO	**13**
MO	14
DI	15
MI	16
DO	17
FR	18
SA	19
SO	**20**
MO	21
DI	22
MI	23
DO	24
FR	25
SA	26
SO	**27**
MO	28
DI	29
MI	30

ERSTE BEGEGNUNG MIT ABSTAND

01. September, Parzivalsaal

Aufgrund der geltenden Corona-Vorschriften konnte die Plenarkonferenz des Professoren- und Erzieherkollegiums zwar in Präsenz stattfinden, sie wurde aber aus Sicherheitsgründen in den großen, gut durchlüfteten Parzivalsaal verlegt. Somit war auch für die „Neuen" ein persönliches Kennenlernen möglich.

IN DER OBERLAUSITZ/HORNJA ŁUŽICA

12. und 13. September, Wittichenau

Markus Winzer, der im Schuljahr 2017/18 während seines Freijahrs als Theologiestudent im Vinzentinum gelebt hat, wird in Wittichenau (Kulow) in der Oberlausitz zum Diakon geweiht. Fabian Tirler, Konrad Willeit, Alex Lamprecht, Angela Prucker und die Oberschüler Johannes Aschbacher (7. Kl.), Jakob Former, Manuel Jungmann und Gregor Obletter (alle 8. Kl.) nehmen als Vertretung des Vinzentinums an den Feierlichkeiten teil.

PRÄSIDIALER DANK

24. September, Chorproberaum Knaben

Landeshauptmann Arno Kompatscher besucht den Knabenchor und übergibt einen Brief des Staatspräsidenten Sergio Mattarella, der sich darin für den Auftritt beim Festakt anlässlich des 100. Jahrestages des Vertrages von Saint-Germain und des 50. Jahrestages des Abschlusses des sogenannten Südtirol-Pakets am 23. November 2019 auf Schloss Tirol bedankte.

VINZENTINER VISITENKARTE ERNEUERT

18. September, Vinzentinum

Das markante Eingangstor des Vinzentinums war schon seit längerer Zeit kein schöner Anblick mehr. Ausgebleichte Farben, bröckelnder Putz. Die Restauratoren der „Pescoller Werkstätten" haben das Erscheinungsbild wieder auf Vordermann gebracht.

07.09.2020	**Schulbeginn mit Einführungsstunden der Klassenvorstände**
10. - 30.09.2020	**Eröffnungs- und Klassengottesdienste in Kleingruppen**

10 OKTOBER

DO	1
FR	2
SA	3
SO	**4**
MO	5
DI	6
MI	7
DO	8
FR	9
SA	10
SO	**11**
MO	12
DI	13
MI	14
DO	15
FR	16
SA	17
SO	**18**
MO	19
DI	20
MI	21
DO	22
FR	23
SA	24
SO	**25**
MO	26
DI	27
MI	28
DO	29
FR	30
SA	31

DER HERR DER BIOGRAFIEN

05. Oktober, Parzivalsaal

Der bekannte bayerische Autor Alois Prinz, der sich auf Biografien für Jugendliche und Erwachsene spezialisiert hat, hält für die 6. und 7. Klasse im Theatersaal eine Vorlesung. Im Gepäck hat er sein neues Buch: „I have a dream – Das Leben des Martin Luther King".

EIN GRUPPE VON HIRTEN

19. Oktober, Mittelschulbibliothek

Auch in diesem Jahr setzt das von Spiritual Josef Knapp initiierte Pastoralteam seine Arbeit fort. Dem Team, das für die Gestaltung des spirituellen Angebots im Vinzentinum verantwortlich zeichnet, gehören Erzieherinnen, Professorinnen und Schülerinnen sowie Spiritual, Direktor und Heimleiter an.

DER ROBUSTE

13. - 17. Oktober, Vinzentinum

Fünf Tage lang fanden im Vinzentinum Dreharbeiten zu „Resilient“ statt. Der Film erzählt die unglaubliche Lebensgeschichte des Medizinnobelpreisträgers von 2007, Mario Capecchi.

EIN NEUPRIESTER MIT VINZ-BEZUG

10. Oktober, Würzburg

Der 28-jährige Bertram Ziegler wird im Würzburger Kiliansdom von Bischof Franz Jung zum Priester geweiht. Am Tag darauf feiert der Neupriester in seiner Heimatpfarrei St. Oswald in Baunach seine Primiz. Im Rahmen seines Studiums absolvierte er ein Externjahr (2015/16) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen. Während dieser Zeit wohnte er im Vinzentinum und übernahm dort verschiedene Dienste im Internat. Der ehemalige Regens Fabian Tirler war als Vertreter des Vinzentinums nach Würzburg gereist.

01. - 03.10.2020	**Bildungsmesse Futurum 2020 digital**
12.10.2020	**Online-Elternabend für die Klasse 1A**
13.10.2020	**Online-Elternabend für die Klasse 1B**
15.10.2020	**Online-Elternabend für die 4. Klasse**
22.10.2020	**Ministrantenausbildung für interessierte Mittelschüler/-innen der Klasse 1A durch Simon Golser (7. GH)**
28.10.2020	**Mitgliederversammlung der Stiftung Vinzentinum pro futuro ONLUS per Online-Konferenz**

FERNUNTERRICHTSPHASEN 1B ALLE KLASSEN

11 NOVEMBER

SO	1
MO	2
DI	3
MI	4
DO	5
FR	6
SA	7
SO	8
MO	9
DI	10
MI	11
DO	12
FR	13
SA	14
SO	15
MO	16
DI	17
MI	18
DO	19
FR	20
SA	21
SO	22
MO	23
DI	24
MI	25
DO	26
FR	27
SA	28
SO	29
MO	30

FERNUNTERRICHT IM HEIM

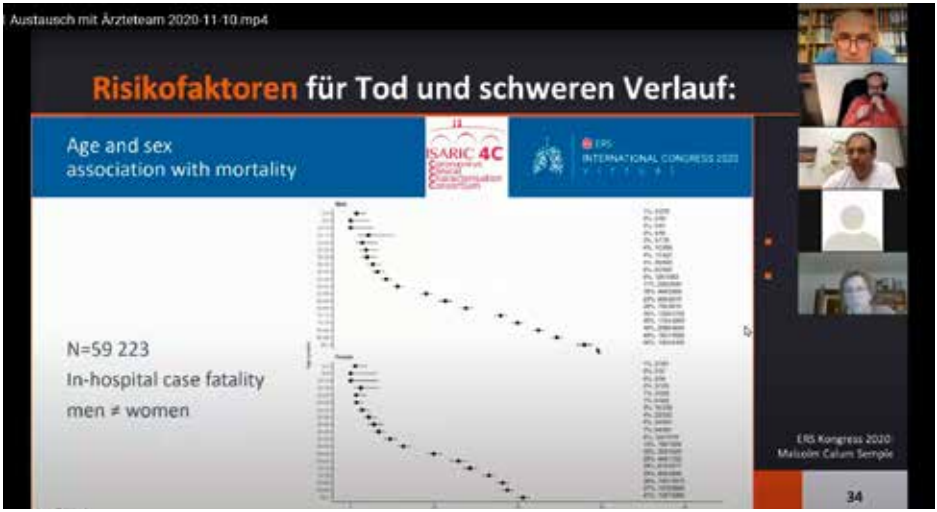
ab 09. November, Internat

Während mit Ausnahme der ersten Mittelschulklassen alle Mittel- und Oberschüler/-innen in Südtirol ab 9. November in den Fernunterricht geschickt wurden, durften die Internate im Land mit einem speziellen Sicherheitskonzept offen halten. Viele Schülerinnen und Schüler verbrachten daher auch im Vinzentinum die Wochen des Fernunterrichts im Heim.

DIE KLEINE LOTTA ZU BESUCH

11. November, Klasse 1A

Pandemiebedingt gab es in diesem Schuljahr keine wirklich großen gemeinschaftlichen Höhepunkte. Die meisten Traditionsveranstaltungen wie Maturatheater und Chorkonzerte fielen den Einschränkungen zum Opfer. Und so waren es die kleinen Momente, die im Schulalltag etwas Abwechslung brachten; wie etwa der Besuch von Lotta (Hündin von Prof. Dunja Taschler) in der 1A.



EIN STARKES TEAM: DIE „COVID-TASKFORCE“

10. November, online

Im November steuerte die Coronakrise auf einen neuen Höhepunkt zu. Nach wie vor waren das Virus SARS-CoV-2 und die damit einhergehende Krankheit COVID-19 Erscheinungen mit vielen Unbekannten. Um die Entscheidungen in Schule und Heim bestmöglich mit dem aktuellen Wissens- und Forschungsstand abstimmen zu können, erklärten sich die Schülereltern Dr. Hannes Dejaco, Dr. Ulrich Ortler, Dr. Christina Troi Thaler, Dr. Daniela Maria Köck-Nardelli und Dr. Thomas Völkl Ende Oktober bereit, die „Covid-Taskforce Vinzentinum“ zu gründen. Das Team hat die Aufgabe, die Hausleitung bezüglich des Gesundheitsnotstandes zu beraten und zu unterstützen. Zudem leisteten die Ärztinnen und Ärzte bei Klassenbesuchen Aufklärung über die Krankheit und zielführende Verhaltensweisen. Überdies wurde für Mitarbeiter/-innen ein Online-Infoabend abgehalten.

10.11.2020	**Online-Fortbildung zum fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“**
26.11.2020	**Virtueller Besuch der Berufsberaterin Stefanie Huber in der Klasse 3A**
30.11.2020	**Ministrantenprobe mit Spiritual Josef Knapp für die Rorate-Messen im Dom**

FERNUNTERRICHTSPHASEN 2.-8. KLASSE ALLE KLASSEN OBERSCHULE

12 DEZEMBER

DI	1
MI	2
DO	3
FR	4
SA	5
SO	**6**
MO	7
DI	**8**
MI	9
DO	10
FR	11
SA	12
SO	**13**
MO	14
DI	15
MI	16
DO	17
FR	18
SA	19
SO	**20**
MO	21
DI	22
MI	23
DO	24
FR	**25**
SA	**26**
SO	**27**
MO	28
DI	29
MI	30
DI	31

EINSAMER CHRISTBAUM

Dezember, Vinzentinum

Der Advent gilt trotz des vorweihnachtlichen Stresses, dem sich viele Menschen leider nicht entziehen können, als die ruhigste Zeit im Jahr. Heuer war es in den Gängen des Vinzentinums im Dezember noch einmal ruhiger als sonst, da die gesamte Oberschule im Fernunterricht war. Ein geschmückter Christbaum brachte dennoch einen Hauch von Normalität in ein eigenartiges Jahr.

DIE GROSSE KUNST DES BAUENS

15. Dezember, Parzivalsaal

Für die Verbauung eines Areals in der Zone Landwirt, wo leistbarer Wohnraum geschaffen werden soll, haben das Vinzentinum, das Priesterseminar und das Klarissenkloster einen Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Bei einer Vorstellung im Parzivalsaal wurde das von einer Jury ausgewählte Siegerprojekt präsentiert. Auf Platz eins landete der Vorschlag des Architekturbüros KUP. Arch. Harald Pichler stellte die Pläne für die fünf Wohnblöcke im Detail vor. Platz zwei ging an Architekt Wolfgang Meraner, Rang drei an das Architekturbüro Dejaco + Partner.

ONLINE-X-MAS DER OKTAVA

23. Dezember, online

Ein Bildschirm kann den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, aber er ist besser als gar nichts. In diesem Sinne organisierte die Maturaklasse zusammen mit Klassenvorstand Prof. Christof Obkircher und den im Vinzentinum verbliebenen Heimschüler/-innen eine Weihnachtsfeier via Google Meet.

WEIHNACHTEN IM MITTELHOF

22. Dezember, Vinzentinum

Bevor die Heimschülerinnen und Heimschüler über Weihnachten wieder zu ihren Familien zurückkehrten, gab es im Vinzentinum eine kleine Weihnachtsfeier. Am späten Nachmittag hielt Spiritual Josef Knapp im Mittelhof eine vorweihnachtliche Besinnung mit Totengedenken ab. Danach gab es im Speisesaal ein weihnachtliches Abendessen und im Anschluss einen Spielabend mit Eislaufen, Playstation-Turnier, Kerzengießen und gemütlichem Beisammensein.

01.12.2020 - 27.01.2021	**Klassenbesuche der „Covid-Taskforce Vinzentinum“**
03.12.2020	**Virtueller Besuch der Berufsberaterin Stefanie Huber in der Klasse 3B**
21.12.2020	**Sitzung des Stiftungsrates der „Stiftung Vinzentinum pro futuro ONLUS“**
23.12.2020	**Weihnachtsfeiern in den Klassen**

FERNUNTERRICHTSPHASEN OBERSCHULE 2A

01 JÄNNER

FR	1
SA	2
SO	3
MO	4
DI	5
MI	6
DO	7
FR	8
SA	9
SO	10
MO	11
DI	12
MI	13
DO	14
FR	15
SA	16
SO	17
MO	18
DI	19
MI	20
DO	21
FR	22
SA	23
SO	24
MO	25
DI	26
MI	27
DO	28
FR	29
SA	30
SO	31

ELTERNABEND AUF DER COUCH

07. Jänner, online

Auf den Infoabend für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen wollte man auch heuer nicht verzichten. Daher wurde ein Online-Meeting anberaumt, das großen Anklang fand. Die Eltern erhielten Informationen über die Abschlussprüfung und die weiterführenden Bildungsangebote nach der Mittelschule.

EIN KLEIN WENIG OBERSCHULLUFT

11. - 14. Jänner, Vinzentinum

Im Rahmen der soL-Stunden halten Prof. Harald Knoflach (Recht und Wirtschaft), Prof. Andres Pizzinini (Philosophie), Prof. Norbert Seeber (Latein/Griechisch) und Prof. Manuel Winkler (Physik/Naturwissenschaften) Schnupperstunden für die dritten Mittelschulklassen.

MUSS NUR NOCH KURZ ‘NE APP MACHEN

19. Jänner, Brixen

Michael Debertol und Simon Wachtler, beide Schüler der dritten Klasse Gymnasium, haben die Lockdownzeit auf ganz eigene Art genutzt. Sie haben komplett in Eigenregie eine App für das digitale Register entwickelt und programmiert. Das praktische Tool steht seit 19. Jänner in den Stores von Apple und Google kostenlos zum Download bereit.

PRIMA COMMUNIO

25. Jänner, Otto-Neururer-Kapelle

Ein eher seltenes Ereignis wurde nach den Weihnachtsferien in der Mittelschulklasse 2B gefeiert. Im Rahmen des Klassengottesdienstes empfängt der Mitschüler Tommaso Cigala aus den Händen von Spiritual Josef Knapp in der Neururer-Kapelle die Erstkommunion.

31.01.2021 **Zeugnisverteilung in der Mittelschule. Die Oberschüler/-innen erhalten ein Attest der bislang erhobenen Einzelbewertungen.**

FERNUNTERRICHTSPHASEN 6. KLASSE 5. KLASSE 8. KLASSE

02 FEBRUAR

MO	1
DI	2
MI	3
DO	4
FR	5
SA	6
SO	**7**
MO	8
DI	9
MI	10
DO	11
FR	12
SA	13
SO	**14**
MO	15
DI	16
MI	17
DO	18
FR	19
SA	20
SO	**21**
MO	22
DI	23
MI	24
DO	25
FR	26
SA	27
SO	**28**

BEGEGNUNG MIT DEM ERLÖSER

02. und 04. Februar, Vinzentinum

Ob „Darstellung des Herrn“, „Maria Lichtmess“ oder „Fest der Begegnung“: Mit diesen drei Namen bezeichnen wir das Fest am 2. Februar. Bei der Lichtfeier im Mittelhof spendet Spiritual Josef Knapp den traditionellen Blasiussegen.

ROYALER VINZENTINER GESANG

18. Februar, online

Drei von Prof. Clara Sattler vorbereitete Schülerinnen des Vinzentinums stellen sich online der ABRSM-Prüfung („Associated Board of the Royal Schools of Music“) in der Disziplin „Gesang“ und bestehen diese mit Auszeichnung: Maria Medici (6. Kl. – Grade 2), Tamara Tavella (6. Kl. – Grade 3), Lea Peer (7. Kl. – Grade 6).

EINE PINNWAND VOLL NETTER WORTE

17. Februar, online

Als Fastenaktion lädt das Pastoralteam heuer dazu ein, auf der digitalen Pinnwand des Vinzentinums unter dem Motto „#sagwasNettes“ gute Gedanken zu teilen. Außerdem bietet Spiritual Josef Knapp in der Fastenzeit „Exerzitien im Alltag“ an.

10.02.2021	**Inbetriebnahme des neuen WLAN-Systems**
25.02.2021	**Online-Autorenlesung mit Sabine Gruber für die 6., 7. und 8. Klasse**

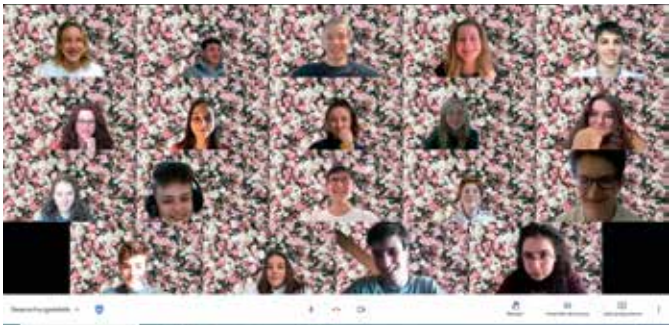
FERNUNTERRICHTSPHASEN 7. KLASSE ALLE KLASSEN

03 MÄRZ

MO	1
DI	2
MI	3
DO	4
FR	5
SA	6
SO	**7**
MO	8
DI	9
MI	10
DO	11
FR	12
SA	13
SO	**14**
MO	15
DI	16
MI	17
DO	18
FR	19
SA	20
SO	**21**
MO	22
DI	23
MI	24
DO	25
FR	26
SA	27
SO	**28**
MO	29
DI	30
MI	31

DIE QUINTA UND DAS ROSENMEER

12. März, online



Eine der wichtigsten Eigenschaften während der langen Fernunterrichtsphasen war es wohl, den Humor nicht zu verlieren und die Motivation zu halten. Immer wieder gab es kleine Momente, die die Stimmung auflockerten. So begrüßte beispielsweise die fünfte Klasse Mitte März die Lehrpersonen in den Online-Stunden eingebettet in ein Meer aus Rosen.

ZURÜCK IM BRIXNER DOM

14. März, Brixner Dom

Nach der coronabedingten Pause im Vorjahr konnte der Seminartag heuer mit limitierter Besucherzahl wieder im Brixner Dom begangen werden. Für alle, die nicht vor Ort sein konnten, wurde der Gottesdienst mit Bischof Ivo Muser live auf YouTube übertragen. Für die musikalische Gestaltung sorgte Clara Sattler mit einer Singgruppe bestehend aus Lea Peer und den Geschwistern Bergmeister.

KOPFNÜSSE

17. März, online

Alle Oberschulklassen nehmen am Webinar „Lernstrategien entwickeln“ mit dem bekannten Autor und Gedächtnistrainer Gregor Staub teil, das vom Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler organisiert wurde.

EIN WEG VOLLER HOFFNUNG IM MITTELHOF

24. März, Vinzentinum

„Wir gehen den Kreuzweg mit Jesus – auf Ostern zu“: Als Blickfang zu diesem Leitgedanken gestalteten die Mittelschulklassen im Mittelhof die Stationen des Kreuzwegs. Kein noch so schwerer Weg ist seit dem letzten Weg Christi ohne Trost und Hoffnung.

02.03.2021	**Hl. Messe in Gedenken an Kan. Anton Geier (5. Jahrtag)**
05.03.2021	**Beginn der Bauphase zum Umbau der Heimzimmer im 3. Stock Nord**
10.03.2021	**Bekanntgabe des neuen Spirituals P. Shenoy Maniyachery Varghese SVD durch die Diözese**
24.03.2021	**Sitzung des Verwaltungsrates mit Genehmigung von Bilanz und Haushaltsvoranschlag**

FERNUNTERRICHTSPHASEN ALLE KLASSEN OBERSCHULE

04 APRIL

DO	1
FR	2
SA	3
SO	**4**
MO	5
DI	6
MI	7
DO	8
FR	9
SA	10
SO	**11**
MO	12
DI	13
MI	14
DO	15
FR	16
SA	17
SO	**18**
MO	19
DI	20
MI	21
DO	22
FR	23
SA	24
SO	**25**
MO	26
DI	27
MI	28
DO	29
FR	30

GEWALT GEHT GAR NICHT

15. April, Brixen

Die heurige Oktava war im vergangenen Jahr Betreiberin der Vinzentiner Hausbar, bis diese coronabedingt vorzeitig schließen musste. Dennoch spendeten die Schülerinnen und Schüler einen Teil ihres Erlöses für einen guten Zweck. Die Pandemiesituation ließ es erst heuer zu, dass der Spendenbetrag von 500 Euro an den Frauenhausdienst der Bezirksgemeinschaft Eisacktal übergeben werden konnte. In Vertretung der Maturaklasse besuchten Victoria Rella, Manuel Jungmann, Elisa Fill, Jakob Former und Hannah Bernardi die Anlaufstelle in der Brixner Romstraße.

PROJEKT: AUFFORSTUNG

15. April, Außengelände

Im Zuge der Umgestaltung des Außengeländes im Jahr 2019 mussten einige Bäume gefällt und Sträucher entfernt werden. Mittlerweile hat wieder mehr Grün Einzug gehalten. Rund um den Fußballplatz wurden bis Mitte April weitere Bäume gepflanzt und entlang der Begrenzungsmauer soll ein grüner Vorhang aus Kletterpflanzen entstehen.

AUFMUNTERNDE WORTE DES HAUSHERRN

20. April, Vinzentinum

Es war der 10. Pastoralbesuch im Vinzentinum, den Bischof Ivo Muser absolvierte. Und er stand unter ganz besonderen Vorzeichen, nicht nur des Jubiläums wegen. Bischof Ivo bekräftigte die Hausgemeinschaft, nicht den Mut zu verlieren und die Herausforderungen anzunehmen. „Es kommt auf jeden Einzelnen von euch an," betonte der Bischof. Den ganzen Tag über führte der Hausherr Gespräche mit Mitarbeiter/-innen, Schüler/-innen und den Hausbewohnern. Höhepunkt des Besuches war eine Freiluftmesse auf dem Spielgelände am späten Nachmittag. Den Segensspruch widmete Bischof Ivo allen Schülerinnen und Schülern in Südtirol.

09.04.2021	**Hl. Messe in Gedenken an Kan. Paul Rainer (6. Jahrtag)**
12.04.2021	**Vorstandssitzung des Absolventenvereins „Die Vinzentiner"**
16. und 19.04.2021	**Klassenkonzerte der Musikmittelschulklassen**
26.04.2021	**Beginn des Online-Lesekreises zum Schreiben „Freut euch und jubelt" von Papst Franziskus mit Spiritual Josef Knapp**

FERNUNTERRICHTSPHASEN 8. KLASSE 7. KLASSE

05 MAI

SA	1
SO	2
MO	3
DI	4
MI	5
DO	6
FR	7
SA	8
SO	9
MO	10
DI	11
MI	12
DO	13
FR	14
SA	15
SO	16
MO	17
DI	18
MI	19
DO	20
FR	21
SA	22
SO	23
MO	24
DI	25
MI	26
DO	27
FR	28
SA	29
SO	30
MO	31

KENNENLERNEN AM GRÜNEN RASEN

06. und 25. Mai, Außengelände

Seit April sind zwölf Priesteramtsanwärter aus Tansania und Indien in Brixen, um hier ihre Ausbildung zu absolvieren. Bei einem Kennenlern-Fußballspiel gegen eine Vinzentiner Schülermannschaft trennt man sich mit einem freundschaftlichen 5:5-Unentschieden. Beim „Rückspiel" siegen die Vinzentiner mit 2:5. Im Anschluss gestalten die Seminaristen die Gemeinschaftsmesse von 1A, 1B und 2A mit und besichtigen unter der Führung von Elias Alberti (1B) zusammen mit Spiritual Josef Knapp das Haus.

UNTERRICHT UNTER FREIEM HIMMEL

20. Mai, Außengelände

Eine der wenigen positiven Begleiterscheinungen der Coronaeinschränkungen war die Verlegung von schulischen Aktivitäten ins Freie. Falls es die Witterung zuließ, wurden immer wieder einmal Unterrichtsstunden am Außengelände abgehalten (im Bild Prof. Manuel Sullmann in einer soL-Stunde mit der Klasse 2B).

DIPLOMIERTE MUSIKER/-INNEN

20. Mai, Vinzentinum

Direktor Christoph Stragenegg übergibt im Beisein der Kursleiter Christian Graber und Andrea Tasser die Diplome für die erfolgreich bestandenen Theorieprüfungen für das Leistungsabzeichen in Bronze bzw. Silber an Nima Kaden (1B, Bronze), Lotte Obwexer (1B, Bronze), Viktoria Prenn (1B, Bronze), Lea Schenk (1B, Bronze), Theresa Walder (1B, Bronze), Elia Berger (2A, Bronze), Roman Krapf (2B, Bronze), Simon Oberhuber (2B, Bronze), Sara Plitzner (2B, Bronze), Veronika Fischnaller, (3B, Bronze), Clara Obrist (3B, Bronze), Anna Sofie Schenk (3B, Bronze), Philipp Heidenberger (3B, Silber), Michael Markio (3B, Silber) und Matteo Huber (4. Kl., Silber).

MO-TI-VA-TION!

14. April, online

Die heurige klar.text-Diskussion fand – wie könnte es anders sein – online statt. Der Vinzentiner Absolvent und nunmehrige Geschäftsführer der Marketing-Agentur Brandnamic, Michael Oberhofer, hielt einen Vortrag über Motivation und stellte sich den Fragen der Schüler/-innen.

17.05.2021	**Online-Vollversammlung des Vereins „Die Vinzentiner“**
18. und 19.05.2021	**Workshop zum Thema Ernährung mit Ivonne Daurù Malsiner in den 3. Klassen der Mittelschule**
19.05.2021	**Infostunde zur Aufnahmeprüfung für das Medizinstudium mit Medizinstudent Arian Gasser**
20.-22.05.2021	**Montage der neuen Skate-Anlage**
28.05.2021	**Lehrausgang der 7. Klasse in die PTH zum Vortrag „Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung Südtirols“ mit LH Arno Kompatscher**
29.05.2021	**Heimleiter Paul Felix Rigo wird bei der a*sh-Generalversammlung in den Vorstand gewählt.**

DI	1
MI	2
DO	3
FR	4
SA	5
SO	6
MO	7
DI	8
MI	9
DO	10
FR	11
SA	12
SO	13
MO	14
DI	15
MI	16
DO	17
FR	18
SA	19
SO	20
MO	21
DI	22
MI	23
DO	24
FR	25
SA	26
SO	27
MO	28
DI	29
MI	30

VIER HUNDERTER BEI DEN DAMEN

23. und 25. Juni, Vinzentinum

Bei den Diplomfeiern von Mittel- und Oberschule gab es nur strahlende Gesichter. Alle zur Prüfung zugelassenen Kandidatinnen und Kandidaten haben bestanden und nahmen von den Prüfungspräsidenten Christoph Stragenegg (Mittelschule) und Theodor Baumgartner (Oberschule) die Diplome in Empfang. Vier Maturantinnen durften sich über 100 Punkte freuen: Hannah Bernardi (mit Auszeichnung), Elisa Fill, Miriam Schrott und Vera Schrott. Anstelle des traditionellen Valetls gab es im Anschluss an die Verleihung eine kleine Grillfeier am Freigelände.

NATURERLEBNISSE IN DER NÄHE

08. und 10. Juni, Brixen und Vahrn

Der Naturkundeunterricht in den ersten Mittelschulklassen wurde mit einem Lehrausgang abgeschlossen. In Begleitung von Prof. Peter Steiner erhält die Klasse 1B von Philipp Walder vom Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung eine kurze Einführung zum Thema „Alpine Naturgefahren" und besichtigt das Renaturierungsprojekt am Eisack in Zinggen. Die Klasse 1A wiederum erarbeitete mit Prof. Dunja Taschler und Prof. Manuel Sullmann sowie der Erzieherin Julia Linder die Themen „Einheimische Pflanzen" sowie „Funktionen des Waldes" entlang des Kastanienweges von Vahrn über Neustift und zurück zum Vinzentinum.

SCHLUSS, AUS, ENDE

10. und 14. Juni, Außengelände

Mittel- und Oberschulinternat schlossen das Heimjahr heuer getrennt zu unterschiedlichen Daten ab. Gemeinsam war den beiden Abschlüssen jedoch, dass es um Spiel, Spaß und das gemütliche Beisammensein um die Feuerschale ging.

04. und 07.06.2021	**Klassenkonzerte der Musikmittelschulklassen**
07.06.2021	**Pizzaessen für die Rorate-Ministrant/-innen mit Spiritual Josef Knapp, Erzieher Patrick Baldauf und Erzieherin Lena Pfattner**
09.06.2021	**Almausflug der Maturanten in Begleitung von Heimleiter Paul Felix Rigo, Markus Winzer und Erzieher Stefan Weissteiner**
11.06.2021	**Schlussgottesdienst und Zeugnisverteilung für die Oberschule**
15.06.2021	**Schlussgottesdienst und Zeugnisverteilung für die Mittelschule**

„Ausruhen und schlafen"

Die Harfenistin Mili Pasic, Solo-Harfenistin des Kroatischen Nationaltheaters, stellte sich den Fragen von Nina Mayrl.

01

Nina Mayrl interviewte die Solo-Harfenistin des kroatischen Nationaltheaters, Mili Pasic

„Entschleunigung und Beschleunigung"

Claudia Obexer führte ein Interview mit dem Landtagsabgeordneten des Team K Peter Faistnauer.

02

Claudia Obexer sprach mit dem Team-K-Abgeordneten Peter Faistnauer

„Nie dagewesene Notsituation"

Riccardo Burger befragte Gesundheitslandesrat Thomas Widmann per Email.

03 **Riccardo Burger** führte ein Interview mit dem Gesundheitslandesrat Thomas Widmann

JUNGJOURNALIST/-INNEN

In der Ausgabe vom Freitag, 13. August, der Neuen Südtiroler Tageszeitung stellen vier Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse (1. Klasse des Klassischen Gymnasiums) ihr journalistisches Talent unter Beweis. Nachdem im Fach Deutsch mit Prof. Sabina Mayr Medienprodukte und Südtirols Medienlandschaft behandelt worden

„Ich hätte ziemlich harte Regeln aufgestellt“

Schülerinnen und Schüler der **1. Oberschulstufe des klassischen Gymnasiums Vinzentinum** befragten im Rahmen eines Schulprojektes Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur **Coronapandemie.** Lesen Sie hier Auszüge aus vier Gesprächen.

04 **Mattia Splendori** interviewte die Bergsteigerlegende Reinhold Messner

Gescheitertes Programm

DIE NEUE SÜDTIROLER Tageszeitung

„Ich hätte härtere Regeln aufgestellt“

„Lasst eure Kinder impfen“

05 **Splendoris Artikel** wurde sogar zum Aufmacher auf der Titelseite

waren, wollte man die Theorie in die Praxis umsetzen. Und so versuchten die Schülerinnen und Schüler Kontakt zu prominenten Persönlichkeiten aufzunehmen und sie zur Coronasituation zu befragen. Leider erhielten nicht alle, die am Projekt mitwirkten, eine Antwort, doch für vier Nachwuchsjournalist/-innen sollten sich die Mühen mehr als lohnen. Nachdem der Kulturredakteur der NTZ, Heinrich Schwazer, sein Interesse an den Interviews bekundet hatte, wurde das Einverständnis der befragten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für eine Veröffentlichung in der Neuen Südtiroler Tageszeitung eingeholt.

Während einer Phase des Fernunterrichts kam in der Quarta die Idee auf, prominente Persönlichkeiten zur Coronakrise zu befragen. Vier Interviews landeten in der Neuen Südtiroler Tageszeitung.

Die Interviews zum Nachlesen auf **www.vinzentinum.it/ueber-uns/service/news-und-termine/interviews-tageszeitung**

01

02

06

MIT ABSTAND DIE BESTEN

10

11

01 Viel im Freien | **02** Halbe Normalität | **03** Gemeinschaft mit Regeln | **04** zwei Bischöfinnen
05 Motto der Oktava | **06** Elmar in Aktion | **07** Coronaversion des Chorgesangs: eine Stimme

03

04

05

07

08

09

12

13

14

08 Trentino meets Bishop | **09** große Räume, wenig Leute | **10** Freiluftunterricht | **11** Endlich wieder Freunde sehen
12 Singen mit Abstand | **13** Heimleben in Pandemiezeiten | **14** Empfang im Mittelhof

1A MITTELSCHULE

T	Bartoccini Diego	Brixen
H	Brugger Lukas	Villanders
T	Delmonego Emma	Brixen/Sarns
T	Di Gallo David	Völs am Schlern
H	Grüner Zeno Paul	Schnals/Karthaus
T	Kasseroler Valeria	Brixen
T	Keck Ian	Brixen/Milland
T	Ladurner Max	Natz-Schabs/Raas
T	Miribung Jeremy	Natz-Schabs/Aicha
T	Oberrauch Lilly	Brixen
T/H	Obexer Silas	Brixen/Tils
T	Ortler Tizian	Vahrn
T	Pichler Paul	Brixen
T	Reifer Martin	Brixen/Tils
H	Runggaldier Origo Jos	Sterzing
T	Rungger Thomas	Völs am Schlern
T	Schatzer Tobias	Brixen/Tschötsch
T	Schraffl Emma	Brixen
T	Stampfl Laurin	Brixen
T	Überbacher Katharina	Natz-Schabs/Natz
H	Volgger Maria	Freienfeld/Trens

1. REIHE:
I. Keck
L. Stampfl
Th. Rungger
S. Obexer
D. Bartoccini
T. Ortler
M. Ladurner
E. Schraffl
M. Volgger

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
J. Miribung
P. Pichler
J. Runggaldier Origo
M. Reifer
V. Kasseroler
L. Oberrauch
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
L. Brugger
Z. P. Grüner
D. Di Gallo
T. Schatzer
K. Überbacher
E. Delmonego

21
Schüler/-innen

Legende: siehe Seite 95

H	Alberti Elias	Brixen
T/H	Auer Magnus	Natz-Schabs/Raas
T	Baumgartner Laura	Natz-Schabs/Raas
T	Complojer Tomas	Brixen
H	d'Arenzo Asia	Sterzing
[H	Frenademetz Emanuel	Al Plan de Mareo]
T	Grünbacher Maximilian	Brixen/Milland
T	Hinteregger Fabian	Vahrn/Neustift
T	Jocher Hannah	Brixen/Afers
T	Kaden Nima	Brixen/Milland
T	Köllemann David	Rodeneck
T	Lehner Valeria	Brixen
T	Obwexer Lotte	Brixen
T/H	Peer Vera	Feldthurns
T	Petruzzino Lukas	Brixen/Elvas
T	Piok Alessia	Brixen
T	Plank Felix	Brixen/Milland
H	Prenn Viktoria	Niederdorf
T	Ramoner Susanne	Brixen
T/H	Schenk Lea	Brixen
H	Schölzhorn Doreen	Villanders
T	Sellers Ann Sophie Maria	Bozen
T	Völkl Greta	Brixen/Sarns
T	Walder Theresa	Brixen/Sarns

1. REIHE:
E. Alberti
L. Baumgartner
G. Völkl
L. Obwexer
D. Köllemann
Th. Walder
F. Hinteregger

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
T. Complojer
H. Jocher
A. Piok
V. Lehner
V. Prenn
S. Ramoner
F. Plank
Prof. P. Bardelli

3. REIHE:
L. Petruzzino
M. Auer
V. Peer
A. d'Arenzo
L. Schenk
D. Schölzhorn
N. Kaden
M. Grünbacher
A. S. M. Sellers
Dir. Ch. Stragenegg

23
Schüler/-innen
(1 ausgetreten)

2A MITTELSCHULE

T	Agostini Thomas	Brixen/Milland
T	Berger Elia	Brixen/Milland
T	Bernardi Samuel	Brixen
T	Costa Matteo	Brixen
T	Dejaco David	Brixen/Milland
T	Dorfmann Hannes	Brixen
T	Giunta Edoardo	Brixen
H	Hager Leon	Partschins/Rabland
T	Hofer Vanessa	Klausen/Latzfons
[T	Huber Max	Brixen]
H	Manco Alexander	Badia/San Ćiascian
T	Marini Elias	Feldthurns
T	Marzola Matteo	Brixen
H	Mayr Stine	Feldthurns
T	Mayrl Miriam	Brixen
T	Oberhofer Lukas	Rodeneck
T	Plaseller Daniel	Brixen
T	Ploner Fabian	Vahrn
H	Runggaldier Origo Maya	Sterzing
T	Schatzer Julia	Brixen/Tschötsch
T	Stampfl Lukas	Brixen/Milland
T	Unterpertinger Jonas	Natz-Schabs/Aicha
H	Volgger Greta	Freienfeld/Stilfes

1. REIHE:
Th. Agostini
M. Costa
J. Schatzer
D. Dejaco
E. Giunta
E. Marini
D. Plaseller
Heimleiter P. F. Rigo

2. REIHE:
Dir. Ch. Stragenegg
A. Manco
J. Unterpertinger
H. Dorfmann
M. Marzola
E. Berger
G. Volgger
L. Hager

3. REIHE:
M. Mayrl
L. Stampfl
S. Bernardi
L. Oberhofer
St. Mayr
M. Runggaldier Origo
F. Ploner
V. Hofer
Prof. M. Sullmann

22
Schüler/-innen
(1 ausgetreten)

T	Axmann Luis Christian	Brixen/Elvas
T	Baldauf Thomas	Brixen
T	Cigala Tommaso	Brixen/Milland
H	Forer Tabea	Freienfeld/Mauls
H	Frenademetz Elisa	Al Plan de Mareo
T/H/T	Gamper Anna	Feldthurns
T	Gamper Emma	Feldthurns
T	Gasser Jacop	Klausen/Latzfons
T	Gastel Moritz	St. Lorenzen/Onach
T	Kaneider Timon Gabriel	Feldthurns
T	Kastlunger Viktor	Brixen/Milland
T	Krapf Roman	Villnöss/Teis
T	Mayrl Mara	Brixen
T	Oberhuber Simon	Vahrn
E	Pigneter Emanuel	Völs am Schlern
E	Pigneter Ilia	Völs am Schlern
T	Plitzner Sara	Brixen
H	Spögler Greta Sophie	Ritten/Lengmoos
T	Tauber Philipp	Brixen/Sarns
T	Überbacher David	Natz-Schabs/Raas
T	Valdemarin Marianna	Brixen/Albeins
H	Walter Johanna	Pfitsch/Wiesen
H/T	Zerzer Matilda	Feldthurns

1. REIHE:
M. Zerzer
S. Plitzner
R. Krapf
E. Pigneter
J. Gasser
V. Kastlunger
M. Gastel
Prof. R. Schwedhelm

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
M. Valdemarin
E. Gamper
Ph. Tauber
M. Mayrl
T. Forer
T. G. Kaneider
S. Oberhuber
I. Pigneter
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
E. Frenademetz
J. Walter
G. S. Spögler
A. Gamper
T. Cigala
D. Überbacher
Th. Baldauf
L. C. Axmann

23
Schüler/-innen

3A MITTELSCHULE

H	Alberti Sofia	Al Plan de Mareo
H	Alton Maximilian	Badia
T	Baldessari Nikolas	Brixen
H	Bartoccini Julia Mariella	Brixen
T	D'Allura Isabel	Sterzing
T	Keck Alex	Brixen/Milland
H	Manco Anton	Badia/San Ćiascian
T	Marchiondo Kilian	Brixen
T	Mazzucchi Samuel	Vahrn/Neustift
T	Mussner Maximilian	Brixen
H	Mutschlechner Philipp	Al Plan de Mareo
T	Oberhofer Paul	Pfitsch/Wiesen
T	Raffeiner Pia	Villnöss/St. Peter
H	Sartore Adam	Lajen
T	Seeber Gabriel	Sterzing
T	Siller Laura	Pfitsch/Wiesen
T	Steckholzer Bianca	Brixen
T	Thaler Lukas	Brixen
T	Torggler Julian	Feldthurns
T	Troger Leni	Klausen/Latzfons
T	Unterthiner Hannes	Feldthurns
T	Völkl Jana	Brixen/Sarns
T	Wachtler Verena	Brixen

1. REIHE:
Prof. R. Rauch
M. Mussner
I. D'Allura
P. Raffeiner
V. Wachtler
K. Marchiondo
A. Keck
A. Manco

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
L. Troger
A. Sartore
J. M. Bartoccini
B. Steckholzer
Ph. Mutschlechner
H. Unterthiner
J. Torggler
L. Thaler

3. REIHE:
L. Siller
S. Alberti
J. Völkl
N. Baldessari
M. Alton
S. Mazzucchi
G. Seeber
P. Oberhofer
Dir. Ch. Stragenegg

23
Schüler/-innen

T	Baumann Armand	Brixen
T	Fischnaller Maximilian	Villnöss/Teis
T	Fischnaller Veronika	Villnöss/Teis
T	Garbossa Samuel	Brixen
T	Heidenberger Philipp	Vahrn/Schalders
H	Irsara Francesca	Badia/La lla
T	Kanitscheider Gabriel	Brixen
H	Markio Michael	Ratschings/Gasteig
T	Moser Christopher	Feldthurns
T	Nardelli Valentina Maria	Brixen
T	Oberrauch Moritz	Brixen
H	Obrist Clara	Klausen/Verdings
H	Pescollderungg Teresa	Badia/San Ćiascian
T	Petruzzino Thomas	Brixen/Elvas
H	Pozzer Tristan	Toblach/Wahlen
T	Prader Pacher Mia	Brixen
T	Prota Mattia	Brixen
T	Schenk Anna Sofie	Brixen
T	Schönegger Paula	Mühlbach/Spinges
H	Stampfl Thomas	Brixen
T	Tauber Amelie	Brixen/Sarns
T	Überbacher Hannah	Vahrn/Schalders
H	Valentin Michele	Badia
T	Vay Victoria	Brixen
T	Vorhauser Madita	Klausen

1. REIHE:
M. Prota
G. Kanitscheider
S. Garbossa
Th. Stampfl
C. Obrist
F. Irsara
M. Valentin
T. Pozzer

2. REIHE:
Dir. Ch. Stragenegg
H. Überbacher
V. Fischnaller
Ch. Moser
V. M. Nardelli
V. Vay
M. Prader Pacher
A. S. Schenk
P. Schönegger
Heimleiter P. F. Rigo

3. REIHE:
M. Fischnaller
M. Markio
A. Baumann
Ph. Heidenberger
Th. Petruzzino
M. Oberrauch
A. Tauber
M. Vorhauser
T. Pescollderungg

25
Schüler/-innen

T	Amort Verena	Brixen
T	Burger Riccardo	Brixen
E	De Zordo Felicitas ★	Brixen
T	Del Negro Emma	Sterzing
T	Gostner Jacob	Brixen
H	Huber Matteo	Al Plan de Mareo
H	Lercher Lisa	Lüsen
H	Lieto Magdalena	Innichen
T	Mayr Sofia	Brixen
T	Mayrl Nina ★	Brixen
H	Medici Margherita	Alba di Canazei
T	Obexer Claudia ★	Natz-Schabs/Natz
E/T	Obexer Leonie	Natz-Schabs/Natz
H	Perathoner Edina ★	S. Crestina Gherdëina
E	Pichler Jonas ★★	Brixen
H	Psenner Hannah ★	Tiers
T	Ramoner Nadine	Brixen
T	Reifer Miriam ★	Vahrn
T	Sartore Jana ★	Lajen
H	Senoner Anna Felizitas ★	Sëlva
E	Splendori Mattia	Sterzing
E	Stifter Niklas ★★	Pfalzen
E	Tauber Maximilian ★	Mühlbach
H	Thalmann Annegret ★★	Innichen
H	Weitlaner Katharina	Innichen
[T	Zerzer Laura	Feldthurns]

1. REIHE:
A. F. Senoner
M. Splendori
L. Lercher
K. Weitlaner
J. Sartore
V. Amort
C. Obexer
M. Huber

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
M. Reifer
A. Thalmann
J. Pichler
E. Perathoner
L. Obexer
J. Gostner
R. Burger
F. De Zordo
E. Del Negro
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
N. Stifter
M. Lieto
H. Psenner
M. Tauber
M. Medici
N. Mayrl
N. Ramoner
S. Mayr

25
Schüler/-innen
(1 ausgetreten)

E	Augschöll Lena ★★	Villanders
E	Axmann Michael Petrus ★	Brixen/Elvas
H	Barbierato Achille	Toblach
T	Bernardi Elia Nicola	Brixen/Milland
T	Burger Alessandro ★	Brixen
T/E	Clement Jan Jorma	Natz-Schabs/Natz
[E	Fischnaller Ruben Maria	Brixen]
E	Haller Quentin	Pfitsch/Wiesen
H	Innerhofer Ariane	Lüsen
H	Irsara Marianna ★★	Badia/La Ila
E	Kampp Elisabeth Sophie ★	Brixen
E	Lo Cicero Ginevra	Brixen
H	Malsiner Magdalena ★	Sëlva
E	Mascaretti Elisa ★	Brixen
T	Mayr Manuel	Feldthurns
T	Oberrauch Maya	Brixen
E	Ortler Valentina Victoria ★	Vahrn
T	Riedl Maya ★	Natz-Schabs/Natz
T	Rier Mattia ★	Brixen
T	Schrott Sarah ★	Brixen/St. Andrä
T	Senn Victoria	Sterzing
T	Thaler Thomas	Brixen
T	Tschurtschenthaler Lorenz	Feldthurns
E	Weger Verena	Kiens/Ehrenburg

1. REIHE:
G. Lo Cicero
L. Augschöll
L. Tschurtschenthaler
E. Mascaretti
V. V. Ortler
V. Senn
M. Irsara
M. Riedl

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
Th. Thaler
A. Barbierato
M. Malsiner
A. Innerhofer
E. S. Kampp
M. Oberrauch
V. Weger
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
M. Rier
M. Mayr
E. N. Bernardi
Q. Haller
A. Burger
M. P. Axmann
S. Schrott
J. J. Clement
Prof. M. Winkler

24
Schüler/-innen
(1 ausgetreten)

VI. LYZEUM

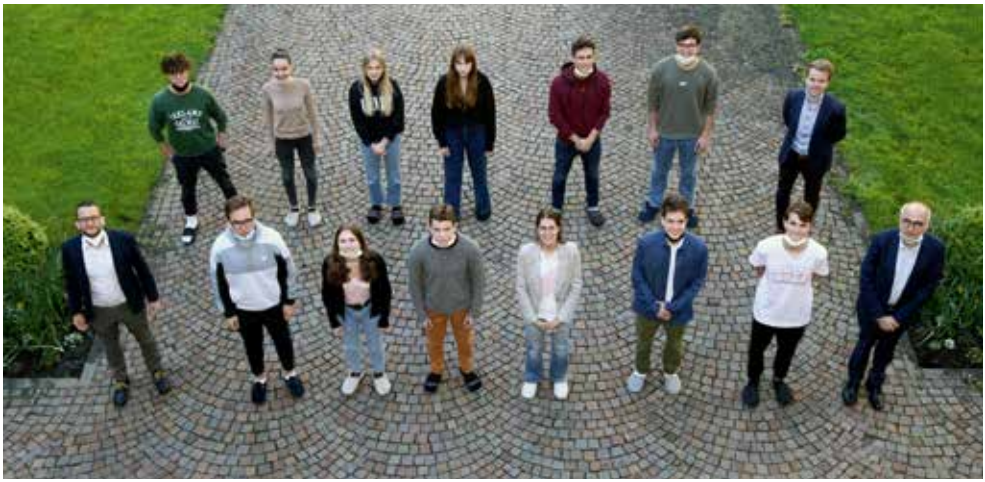
H	Alton Christian ★	Badia
H	Barbierato Zoe	Toblach
H	Costalunga Marcus	San Martin de Tor
E	Debertol Michael ★★	Brixen
H	Dejori Tobias	Meran
T	Demetz Laurin Johann ★	Brixen
T	Fink Samuel ★	Klausen/Verdings
E	Giaquinto Julia	Natz-Schabs/Aicha
H	Goller Samira ★	Sëlva
E	Kastlunger Maxima Sophie ★	Brixen/Milland
H	Mahlknecht Judith ★	Urtijëi
E	Mantinger Anna ★	Vahrn
E	Markio Johanna ★	Ratschings/Gasteig
H	Medici Maria ★★	Alba di Canazei
H	Obrist Anna ★	Klausen/Verdings
H	Perathoner Clara	Urtijëi
E	Reifer Ilena Maria ★	Vahrn
E	Root Annika	Brixen/Milland
H	Schenk Jan	S. Crestina Gherdëina
E	Tartaglione Raffaele	Brixen
H	Tavella Tamara ★	S. Crestina Gherdëina
T/E	van der Sandt Dirk C. d. V.	Brixen
E	Wachtler Simon ★	Brixen
H	Weissensteiner Nelly	Brixen/Tschötsch

1. REIHE:
Prof. E. Gadner
M. Medici
J. Mahlknecht
C. Perathoner
N. Weissensteiner
A. Obrist
M. S. Kastlunger
J. Schenk

2. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
T. Tavella
S. Goller
A. Root
S. Fink
J. Giaquinto
S. Wachtler
M. Debertol
M. Costalunga
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
D. C.d.V. van der Sandt
L. J. Demetz
J. Markio
Z. Barbierato
I. M. Reifer
Ch. Alton
R. Tartaglione
A. Mantinger
T. Dejori

24
Schüler/-innen



H	Aschbacher Johannes	Sand in Taufers/Mühlen
T	Delueg Michael	Feldthurns
E	Gallmetzer Emily	Feldthurns
T	Habicher Theo ★★	Klausen/Verdings
E	Mati Arman	Lajen
T	Moreni Andreas	Villnöss/Teis
E	Obexer Maximilian ★	Natz-Schabs/Natz
H	Peer Lea	Feldthurns
E	Plieger Ida ★★	Lajen
T/E	Rainer Carolin	Sterzing
E	Schmidt Luisa Chiara	Brixen
H	Senoner Filip ★	Urtijëi

1. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
A. Mati
L. Peer
Th. Habicher
C. Rainer
M. Obexer
M. Delueg
Dir. Ch. Stragenegg

2. REIHE:
J. Aschbacher
I. Plieger
E. Gallmetzer
L. Ch. Schmidt
F. Senoner
A. Moreni
Prof. Ch. Obkircher

12
Schüler/-innen

VIII. LYZEUM

H	Barbierato Pietro ★	Toblach
E	Bernardi Hannah ★★	Brixen
E	Di Bello Andrea ★	Brixen
H	Fill Elisa ★★	Ritten/Wangen
T	Fink Samira ★	Klausen/Verdings
H	Former Jakob	Kastelbell-Tschars
E	Gufler Jakob ★★	Freienfeld/Trens
H	Innerkofler Leonardo S. F. ★	Sexten
H	Jungmann Manuel	Brixen/St. Andrä
T	Mihajlovic Luka ★	Brixen
H	Obletter Gregor	Urtijëi
H	Prinoth Verena ★	Urtijëi
H	Rella Victoria ★	Urtijëi
E	Schrott Miriam ★★	Klausen
E	Schrott Vera ★★	Brixen/St. Andrä
H	Senoner Sara	Urtijëi
H	Stuflesser Damian	Kastelruth/Seiser Alm
T/E	van der Sandt Johannes Th.	Brixen

1. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
J. Former
J. Gufler
S. Fink
V. Prinoth
E. Fill
S. Senoner

2. REIHE:
J. Th. van der Sandt
A. Di Bello
H. Bernardi
V. Schrott
D. Stuflesser
P. Barbierato
Dir. Ch. Stragenegg

3. REIHE:
V. Rella
L. Mihajlovic
L. S. F. Innerkofler
M. Schrott
G. Obletter
M. Jungmann

18
Schüler/-innen

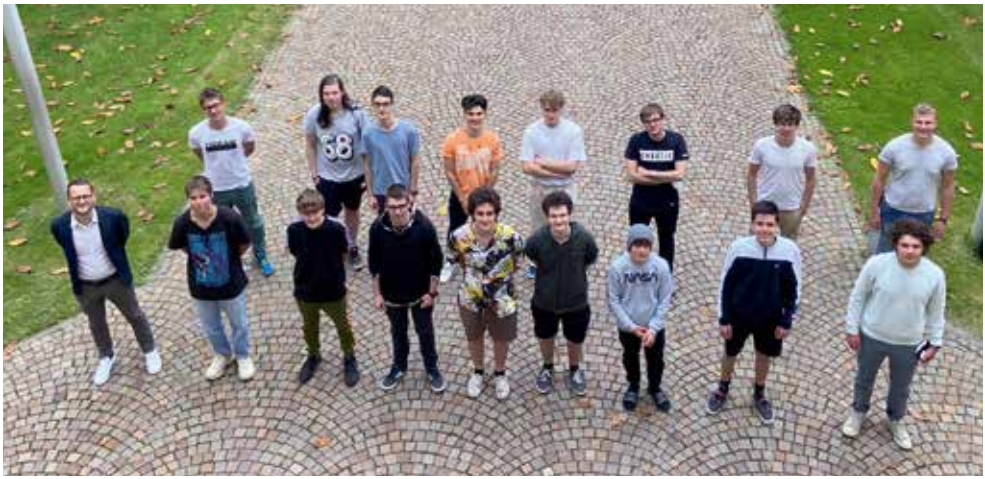
4 D-TFO	Auer Valentin	Ahrntal/St. Johann
4 G-SW	Dellago Aaron	Urtijëi
4 D-TFO	Demetz Philip	Sëlva
4 D-TFO	Gogl René	Urtijëi
4 D-TFO	Hofer Elia	Ahrntal/Luttach
4 F-TFO	Hofer Paul	Ahrntal/St. Johann
4 F-TFO	Jud Alexander	Innichen
4 F-TFO	Pallhuber Elia	Ahrntal/Steinhaus
4 F-SP	Perathoner Francesco	Urtijëi
4 F-RG.N	Piazza Alex	S. Crestina Gherdëina
4 D-TFO	Piazza Leo	Urtijëi
4 F-RG	Rossi Thomas	Salurn
4 D-TFO	Unterkircher Marco	Sëlva
[4 F-TFO	Vinatzer Michael	Urtijëi]
5 F-TFO	Dejaco Kevin	Sëlva
5 F-RG.N	Lezuo Mattia	Wengen
5 D-WFO	Pescollderungg Benedikt	Badia/San Ćiascian
5 F-SP	Pitscheider Kristan Thomas	Sëlva
5 D-WFO	Promberger Lorenz	San Martin de Tor/Antermëia
5 F-TFO	Vigl Mark	Sëlva
5 F-TFO	Winkler Tom	San Martin de Tor/Antermëia

1. REIHE:
E. Hofer
V. Auer
L. Promberger
Th. Rossi
D. Ellecosta
R. Gogl
L. Piazza
F. Perathoner
Heimleiter P. F. Rigo

2. REIHE:
P. Hofer
M. Schenk
M. Rabanser
M. Unterhuber
M. Winkler
K. Th. Pitscheider
A. Jud
A. Dellago

3. REIHE:
B. Pescollderungg
A. Piazza
Ph. Demetz
E. Pallhuber
G. Goller
P. Matt

20
Schüler
(1 ausgetreten)



6 F-RG	Ellecosta Damian	San Martin de Tor/Antermëia
6 D-TFO	Knapp Samuel	St. Lorenzen
[6 G-SW.M	Martyrosyan Wilen-Enrique	Bruneck]
6 F-TFO	Perathoner Maximilian	Sëlva
6 F-RG.N	Rabanser Manuel	Urtijëi
6 F-RG.N	Schenk Matteo	Urtijëi
6 F-TFO	Unterhuber Manuel	Bruneck
6 F-RG.N	Winkler Max	San Martin de Tor/Antermëia
7 F-TFO	Demez Silas	Sëlva
7 F-TFO	Goller Gabriel	Urtijëi
7 G-SW.M	Golser Simon	Ritten
[7 G-SW.M	Kaltenhauser Mattia	Kastelruth/Seis]
7 D-TFO	Mariucci Simon	Sand in Taufers
7 F-RG	Matt Patrick	Bozen
7 F-TFO	Maurberger Philipp	Sand in Taufers
8 F-RG	Costalunga Janpaul	San Martin de Tor
8 F-RG.N	Glira Francesco	Badia/San Ćiascian
8 T-BS	Mair Philipp	Olang
8 F-TFO	Mairhofer Dennis	Urtijëi
8 F-RG	Malsiner Moritz	Sëlva
[8 D-TFO	Mischi Ruben	San Martin de Tor/Lungiarü]
8 F-RG.N	Pescollderungg Iaco	Badia/San Ćiascian
8 D-TFO	Thomaser Daniel	Innichen
8 F-RG	Volgger Lucas Leo	Ratschings/Mareit
8 F-RG.N	Weissensteiner Andreas	Kastelruth/Pufels
8 D-TFO	Wieser Kevin Joel	Schlanders

1. REIHE:
Heimleiter P. F. Rigo
F. Glira
T. Winkler
D. Thomaser
L. L. Volgger
D. Mairhofer
M. Unterkircher
M. Lezuo
I. Pescollderungg

2. REIHE:
Erzieher S. Weissteiner
M. Vigl
K. Dejaco
M. Malsiner
K. J. Wieser
Ph. Mair
S. Knapp
S. Golser

FEHLEND:
M. Perathoner
S. Demez
Ph. Maurberger
S. Mariucci
J. Costalunga
A. Weissensteiner

23
Schüler/-innen
(3 ausgetreten)

LEGENDE

H	Heimschüler/-in
T	Tagesheimschüler/-in
E	Externschüler/-in
A	Auslandsaufenthalt
Z	Zweitsprachaufenthalt
/	Statuswechsel
[ ]	während des Schuljahrs ausgetreten
kursiv	während des Schuljahrs eingetreten
★	Notendurchschnitt 8 und darüber
★★	Notendurchschnitt 9 und darüber

D-TFO	Durst	Technische Fachoberschule
D-WFO	Durst	Wirtschaftliche Fachoberschule
F-RG	Fallmerayer	Realgymnasium
F-RG.N	Fallmerayer	Realgymnasium-Naturwissenschaftliche Richtung
F-SP	Fallmerayer	Sprachengymnasium
F-TFO	Fallmerayer	Technische Fachoberschule
G-SW	Gasser	Sozialwissenschaftliches Gymnasium
G-SW.M	Gasser	Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Musik
T-BS	Tschuggmall	Berufsschule

BISCHÖFLICHES INSTITUT

GESAMTLEITUNG

Hw. Eugen Runggaldier
Regens

SEELSORGE/RELIGIÖSE BEGLEITUNG

Hw. Josef Knapp
Spiritual

SCHULE

LEITUNG

Christoph Stragenegg
Direktor

Christine Senn Prosch
Vizedirektorin
Klassenvorstand in 4
Englisch in 1A, 2A, 3A, 4, 5

PROFESSORENKOLLEGIUM

Patrizia Bardelli
Italienisch in 1B, 2B, 3B

Lisa Bernardi
Italienisch in 2A, 3A (ab 15.03.2021)

Gloria Bruschetta Pasquali
Italienisch in 2A, 3A, 7, 8 (bis 16.02.2021)

Margit Eppacher Schötzer
Klassenvorstand in 3B
Deutsch in 1B, 3B
Geschichte in 1B, 3B

Eva Gadner
Kunstgeschichte in 6, 7, 8

Christian Graber
Fächerübergreifendes Lernen in 7

Hw. Josef Granruaz
Religion in 7

Monika Harrasser
Klassenvorstand in 2A
Deutsch in 1A, 2A, 3A, 7

Irene Klammer
Klassenvorstand in 2B
Geschichte in 2A, 2B, 3A
Geografie in 1A, 2A, 2B
Kunst in 1A, 2A, 2B, 3A

Hw. Erwin Knapp
Technik in 3A, 3B

Harald Knoflach
Recht und Wirtschaft in 4, 5
Informations- und Kommunikations-technologie (IKT) in 4
Fächerübergreifendes Lernen in 5

Otmar Kollmann
Latein in 7
Griechisch in 7

Verena Lantschner Mantinger
Technik in 1A, 1B, 2A, 2B
Kunst in 1B, 3B

Giovanna Lenoci
Italienisch in 1A, 4, 5, 6

Sabina Mayr Innerhofer
Deutsch in 4, 6, 8

Christof Obkircher
Klassenvorstand in 8
Religion in 4, 5
Geschichte in 1A, 4, 5, 6, 7, 8

Andres Carlos Pizzinini
Philosophie in 6, 7, 8
Fächerübergreifendes Lernen in 6
Schwerpunktunterricht Kulturgeschichte in 7, 8

Renate Rauch Unterfrauner
Klassenvorstand in 3A
Religion in 1A, 1B, 2A, 2B, 3A, 3B
Geografie in 1B, 3A, 3B

Klara Sattler
Leiterin des Mädchenchors
Musik in 1A, 2A, 3A

Ruth Anette Schwedhelm
Deutsch in 2B, 5
Latein in 4, 5
Fächerübergreifendes Lernen in 4

Norbert Seeber
Klassenvorstand in 5
Latein in 6, 8
Griechisch in 5, 6, 8
Fächerübergreifendes Lernen in 8

Peter Steiner
Klassenvorstand in 1B
Mathematik in 1B, 3A
Naturwissenschaften in 1B, 2A, 2B, 3B

Verena Steinmair
Bibliotheksleiterin
Klassenvorstand in 7
Naturwissenschaften in 4, 5, 6, 7, 8

Manuel Sullmann
Klassenvorstand in 1A
Mathematik in 1A, 2A, 2B, 3B

Dunja Taschler
Naturwissenschaften in 1A, 3A
Schwerpunktunterricht Naturwissenschaften in 7, 8

Andrea Tasser
Leiter des Knabenchors
Musik in 1B, 2B, 3B

Pieter Jan van Helden
Englisch in 1B, 2B, 3B, 6, 7, 8

Vania Vidotto
Italienisch in 7, 8 (ab 01.03.2021)

Gernot Wachtler
Bewegung und Sport in 1A, 1B, 2A, 2B, 3A, 3B, 4, 5, 6, 7, 8

Konrad Willeit
Religion in 6, 8

Manuel Winkler
Klassenvorstand in 6
Mathematik in 4, 5, 6, 7, 8
Physik in 6, 7, 8

INSTRUMENTALUNTERRICHT MUSIKMITTELSCHULE

Andrew Brian Davis, *Cello*

Christian Graber, *Klavier; Orgel*

Manuel Merler, *Steirische Harmonika*

Christian Miglioranza, *Schlagzeug*

Ivan Miglioranza, *Gitarre*

Sabino Gabriele Monterisi, *Saxofon*

Mauro Maria Musarra, *Trompete*

Valeria Mussner, *Querflöte*

Sonya Profanter Promberger, *Klarinette*

Yvonne Rigger Gasser, *Klarinette*

Philipp Seebacher, *Posaune; Eufonium*

Andrea Tasser, *Klavier*

Irene Troi Lloyd, *Geige*

Bea van der Sandt, *Klavier*

SCHULSEKRETARIAT

Roswitha Steinmair Platter, *Leitung*

Petra Fink Taschler

Sabine Lamprecht

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Harald Knoflach

SYSTEMADMINISTRATION

Hw. Erwin Knapp

SCHULRAT

Christoph Stragenegg, *Schulleitung*

Monika Harrasser, Renate Rauch Unterfrauner, Christine Senn Prosch, Peter Steiner, Verena Steinmair, Gernot Wachtler
Vertretung Lehrkräfte

Daniela Maria Köck-Nardelli, Renate Prader Costa, Georg Kastlunger, Deborah Thaler
Vertretung Eltern

Jakob Former, Arman Mati, Maya Oberrauch
Vertretung Schüler/-innen

Roswitha Steinmair Platter
Vertretung Verwaltungspersonal

Paul Felix Rigo
Vertretung Internat

LEHRERRAT

Norbert Seeber, *Sprecher*

Monika Harrasser

Christof Obkircher

Peter Steiner

ELTERNRAT

Deborah Thaler, *8. Klasse, Vorsitzende*

Horst Oberrauch, *Klasse 1A*

Peter Auer, *Klasse 1B*

Renate Prader Costa, *Klasse 2A*

Damaris Crepaz Valdemarin, *Klasse 2B*

Hubert Keck, *Klasse 3A*

Daniela Maria Köck-Nardelli, *Klasse 3B*

Günther Burger, *4. Klasse*

Christina Troi Thaler, *5. Klasse*

Georg Kastlunger, *6. Klasse*

Andrea Klammer, *7. Klasse*

INTERNAT

LEITUNG

Paul Felix Rigo
Heimleiter

Angela Prucker
stellvertretende Heimleiterin
Erzieherin Klasse 3B

ERZIEHERTEAM

Julia Linder, *Klasse 1A*

Anita Rossi, *Klasse 1B*

Lena Pfattner, *Klasse 2A*

Matthias Designori, *Klasse 2B*

Elisa Thurner, *Klasse 3A*

Stefan Weissteiner
Gymnasium und Lyzeum Buben

Barbara Baur
Gymnasium und Lyzeum Mädchen

Patrick Baldauf, *Tagesheim Oberschule*

HEIMRAT

Johannes Aschbacher
Lyzeum Heimschüler, Präsident

Victoria Rella
Lyzeum Mädchen, Vizepräsidentin

Patrick Matt
Lyzeum Gastheim, Schriftführer

Philipp Mutschlechner
Mittelschule Buben A-Zug

Thomas Stampfl
Mittelschule Buben B-Zug

Julia Mariella Bartoccini
Mittelschule Mädchen A-Zug

Clara Obrist, *Mittelschule Mädchen B-Zug*

Matteo Huber, *Gymnasium Heimschüler*

Magdalena Malsiner
Gymnasium Mädchen

Alex Piazza, *Gymnasium Gastheim*

Matteo Schenk, *Lyzeum Gastheim*

Elia Nicola Bernardi
Oberschule Tagesheim

Carolin Rainer, *Oberschule Tagesheim*

Paul Felix Rigo, *Heimleiter*

Hw. Josef Knapp, *Spiritual*

Patrick Baldauf, *Erzieher*

Matthias Designori, *Erzieher*

VERWALTUNG

LEITUNG

Thomas Schraffl
Verwalter

SEKRETARIAT

Benno Pfattner

Antonietta Del Monaco

Oswald Hopfgartner, *Buchhalter*

Evi Michaeler

HAUSMEISTEREI

Francesco Garbin, *Hausmeister*

PORTIERLOGE

Josef Friedrich, *Portier*

Thomas Gasser, *Portier*

KÜCHE

Albert Brunner, *Küchenchef*

Karin Balzarek

Marcus Walter Büttner

Jaroslaw Chorazy

Juliane Huber

Margit Mayr

Elmar Obrist

Davide Zemella

SPEISESÄLE

Honorata Kwiatkowska Chorazy

Maria Ungurean Kerschbaumer

RAUMPFLEGE

Maria Fischnaller Brunner

Christine Kerer Überegger

Renate Oberhofer Kaserer

Barbara Torggler Stuefer

Rosamunde Torggler Thaler

Agnes Schmalzl Meraner

Monika Unterkircher Plank

LANDWIRTSCHAFT

Erich Tauber, *Vorarbeiter*

Andreas Putzer

Andreas Tauber

VERWALTUNGSRAT

Hw. Eugen Runggaldier

Thomas Schraffl

Manfred Psaier

Stefano Tonon

Peter Winkler

HERZLICH WILLKOMMEN

Giovanna Lenoci
Professorin (01.09.2020)

Sabina Mayr Innerhofer
Professorin (01.09.2020)

Vania Vidotto
Professorin (01.03.2021)

Lisa Bernardi
Professorin (15.03.2021)

Andrew Brian Davis
Instrumentallehrer (01.09.2020)

Ivan Miglioranza
Instrumentallehrer (01.09.2020)

Sonya Profanter Promberger
Instrumentallehrerin (01.09.2020)

Philipp Seebacher
Instrumentallehrer (01.09.2020)

Mauro Maria Musarra
Instrumentallehrer (05.10.2020)

Patrick Baldauf
Erzieher (01.09.2020)

VIELEN DANK & ALLES GUTE

Hw. Josef Knapp
Spiritual 2018-2021

Lisa Bernardi
Professorin 2021

Margit Eppacher Schötzer
Professorin 2017-2021

Pieter Jan van Helden
Professor 2019-2021

Philipp Seebacher
Instrumentallehrer 2020–2021

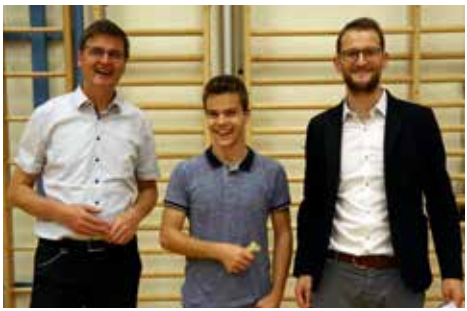
Patrick Baldauf
Erzieher 2020-2021

Matthias Designori
Erzieher 2019-2021

Präsentation als neuer, alter Spiritual 2018

Immer wieder Vinz: In Josef Knapps Zeit als Regens (2000-2005) fiel die Eröffnung der neuen Turnhalle. Danach war er noch ein Jahr Spiritual.

Für ein Kartenspiel war Josef immer zu haben – auch mit schlechtem Blatt (siehe Gesichtsausdruck)



Seine Begeisterung und seine Lebensfreude stecken an.

Der Spiritual ist gewissermaßen die gute Seele im Haus. Auf **Hw. Josef Knapp** trifft diese Definition auf jeden Fall zu. Josef Knapp ist gerne Mensch, er ist gerne Christ, er ist gerne Priester. Und er versteht es, diese Freude auszustrahlen, so, dass sie ansteckt und auch andere erfahren lässt, dass es schön ist, Mensch zu sein und Christ.

Ein Spiritual ist dann „gut", wenn es bei seinem Dienst nicht um ihn geht, sondern wenn er es versteht, einen Raum zu schaffen, in dem Gottes Geist wirken kann, in dem Menschen erahnen und erfahren dürfen, dass da JEMAND ist, der seine Hand im Spiel hat, der nicht nur unser Schöpfer ist, sondern auch unser Erlöser und vor allem unser Wegbegleiter. Und das hat Josef Knapp getan in den vielen Gottesdiensten, die er im Vinzentinum gefeiert hat, in den Treffen in Gruppen, aber auch in der persönlichen Begleitung. Ganz besonders liegt es Josef Knapp am Herzen, dass sich jede und jeder fragt,

Sportlich, sportlich! Der Spiritual bei einem Benefizlauf im Rahmen des Maifests

Josef Knapp verstand es, die Jugendlichen einzubinden.

Lebe wohl, lieber Josef, und bleibe uns auch in deiner neuen Funktion weiterhin verbunden.

wozu einen Gott ruft. Denn unser Leben ist zu wertvoll, um es mit Unwichtigem zu vergeuden. Sich zu fragen „Was will Gott von mir?“ hilft, ambitionierte Ziele zu haben, tiefer zu sehen, weiter zu blicken und etwas Großes, etwas Sinnvolles aus unserem Leben zu machen.

Wir danken Josef Knapp für seinen Dienst als Spiritual am Vinzentinum. Mögen sein Beispiel, sein Zeugnis, sein Wirken Früchte tragen, damit junge Menschen – so wie er – mit Freude Mensch und Christ sind, und wer weiß, ob nicht auch jemand – wie er – gerne Priester werden würde.

Für seinen neuen Dienst als Pfarrer und Dekan von Bruneck wünschen wir ebenso viel Freude und Begeisterung! Und wir hoffen, dass er uns weiterhin oft besucht und uns durch sein Gebet hilft, auf den vielen Fundamenten, die er in den letzten drei Jahren gelegt hat, gut weiterzubauen.

Eugen Runggaldier

WIR DANKEN

der **Stiftung Südtiroler Sparkasse** für die Unterstützung beim Ankauf von **Schulbänken und -sesseln** für die Klassen der Mittelschule und bei der Entschimmelung der **Johanneumsbibliothek**.

WIR GRATULIEREN

ZU DEN VINZENTINER SPRÖSSLINGEN

Professor Pieter Jan van Helden
mit **Janna Helene** (*02.10.2020)

Verwalter Thomas Schraffl
mit **Simon** (*07.03.2021)

Professorin Gloria Bruschetta
mit **Giulio** (*17.04.2021)

DAS VINZ VON OBEN

Drohnenaufnahmen: **Jaroslaw Chorazy**

Seit den Anfängen ist Hw. Erwin Knapp ein „Computerfreak"

In die Mitte stellt sich Erwin selten: An seinem Geburtstag musste es sein.

Maturaklasse 1966: Erwin Knapp (1. Reihe, Zweiter von links) im Kreise seiner Kommilitonen

In den 1980er-Jahren wechselte Knapp auf die andere Seite und wurde Präfekt und Professor.

In seinem Alter genießen andere bereits seit Jahren die Pension. Für unseren **Prof. Erwin Knapp** hingegen hat sich das Wirkungsfeld in den letzten Jahren noch vergrößert. Und so ist er auch mit 75 Lebens- und 50 Priesterjahren noch immer rege tätig: als Techniklehrer und Systemadministrator im Vinzentinum, als Referent für EDV am Bischöflichen Ordinariat und seit einigen Jahren auch als Pfarrseelsorger in Nieder- und Obervintl. Alle diese unterschiedlichen Aufgaben führt er gewissenhaft und mit viel Freude und Geschick aus. Für andere da zu sein und ihnen weiterzuhelfen ist für ihn Lebensinhalt.

Von klein auf zog die Welt der Technik Erwin in ihren Bann. Er verfolgte deshalb auch das Aufkommen der ersten Computer mit großem Interesse und eignete sich in diesem Bereich sukzessive durch Eigenstudium ein immenses Fachwissen an. Als begnadeter Allrounder und kreativer Tüftler entwickelte er viele hilfreiche EDV-Anwendungen für kirchliche und schulische Zwecke. Und er

Ein Techniklehrer für Generationen

Technisch immer auf dem neuesten Stand und hilfsbereit, wenn's „fuxt" (im Bild mit Anton Stoll).

Seine blonden langen Haare sind sein Markenzeichen (im Bild mit Josef Eder).

erweckte auch so manches schon für tot erklärte Gerät zu neuem Leben.

Erwin ist gerne unter Leuten und liebt es, wenn er für andere sorgen und sie bewirten kann. Mit seinem Humor, seiner Lebensfreude und seiner wertschätzenden Grundhaltung verbreitet er eine angenehme Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen. Trotz seiner vielen und großen Fähigkeiten blieb er ein durch und durch bescheidener und anspruchsloser Mensch, auf den man sich immer verlassen und an den man sich auch am späten Abend und frühen Morgen wenden kann.

Zu deinem Doppeljubiläum sagen wir dir, lieber Erwin, für all das ein großes Vergelt's Gott. Bleib gesund und wohlauf und nimm dir weiterhin genügend Zeit für alles, was dir guttut und Kraft schenkt: für Rad- und Skifahren, kürzere und längere Ausflüge und Reisen, den Besuch von Veranstaltungen und nicht zuletzt für das Zusammensein mit Menschen, die dir wichtig sind.

Christoph Stragenegg

VINZENTINUM

www.**vinzentinum**.it